

Erscheint jeden Nachmittag außer Sonntagen.
Abonnementpreis 60 Pfg.
pro Monat in Elberfeld-Barmen,
auswärts 70 Pfg.
Bei der Post unter Nr. 2755
2 Mark pro Quartal.
Einzel-Exemplar 10 Pfg.

Telegramm-Adresse:
Presse Elberfeld.

Freie Presse.

Organ des werktätigen Volkes von Rheinland und Westfalen.

Haupt-Expedition u. Redaktion: Elberfeld, Friedrichstr. 37. — Filial-Expeditionen: Barmen, Parlamentstr. 5. — Hagen, Riegestr. 21. — Remscheid, Kirchhofstr. 12.

Anzeigen: Die 6gepaltenen
Beitrag 15 Pfg.
Anzeigen im Reklametheil die
2gepaltenen Beitrag 50 Pfg.
Größere Anzeigen-Aufträge er-
bitten wir einen Tag vor
Erscheinen der betreffenden Aus-
gabe, kleinere bis 10 Uhr
Vormittags.

Fernsprecher 1411.

Getreidezölle in England?

Wp. Seitdem England endgültig seine Monopolstellung auf dem Weltmarkt eingebüßt hat, erheben sich in ihm von Zeit zu Zeit Stimmen zu Gunsten einer Schutzpolitik. Die Engländer betrachten es als unläuterer Wettbewerb, daß ihre Hauptkonkurrenten Deutschland und die Vereinigten Staaten ihre eigenen Märkte gegen England mit Schutzzöllen decken, und verlangen nun selbst Schutzzölle als Vergeltungsmaßregel. Andererseits nötigt der Burenkrieg, der Milliarden Mark verschluckt hat, dazu, sich nach neuen Finanzquellen umzusehen. Eine Erhöhung der Einkommensteuer möchte die englische Bourgeoisie selbstverständlich nicht. Die Schutzzölle wären diese Finanzquelle. In diesem Sinne ist die Forderung eines Herrn Samuelson — eines „alten Liberalen und Freihändlers“ — an die Times sehr bemerkenswerth. Der Einsender führt die industriellen Erfolge Deutschlands auf die Bismarck'sche Schutzpolitik zurück. Er hält jedoch die deutschen Zölle für übertrieben. Die Rohstoffe, die nach seiner Berechnung in Deutschland mit 61—9 Proz. vom Werth verzollt werden, sollen zollfrei bleiben, die Industriewaren sollen mit 10 Prozent verzollt werden (statt 14—16 Prozent in Deutschland), die Lebensmittel mit 7 Prozent (in Deutschland 20—21 Prozent). Diese Zölle würden, meint der Verfasser, 16 Millionen Pfund Sterling liefern. Außerdem aber würde dieser Tarif England die Möglichkeit geben, vortheilhafte Verträge abzuschließen, und England vor ausländischer Konkurrenz zu schützen. Also alles, was man will!

In ihrem Leitartikel stimmen die Times vollständig der Argumentation des Herrn Samuelson zu. Das leitende englische Blatt meint, der vorgeschlagene Zolltarif sei nur zu hoch. Das Mittel, die Finanzlage zu bessern, sei aber wohl ein mäßiger Zolltarif mit einer Reihe neuer Zölle, darunter auch Getreide. Das Kapitalistenorgan findet selbstverständlich, daß „die direkte Besteuerung, einschließlich Einkommens- und Erbschaftsteuer, einen Punkt erreicht hat, der nicht mehr mit Nutzen überschritten werden kann“. Es bleiben also nur die indirekten Steuern. Gewiß, wir würden in unserem Lande niemals ein System gelten lassen, das den Preis der Gegenstände des Massenkonsums in bedeutender Masse erhöhen würde. Aber — die Wiedereinführung des Getreidezolls von 1 Shilling per Quarter, die Herr Lowe in einem Anfall von ökonomischem Pedantismus abgeschafft hat, würde Niemand empfinden. Es gibt auch andere Verbrauchsgegenstände, die leicht ein Einfuhrzoll tragen können. Bekanntlich, als in England die gleitende Scale der Getreidezölle beseitigt wurde, wurde sie vom 1. Februar 1849 an durch den in Shillingzoll ersetzt. Dieser Zoll wurde erst 1868 von dem „Pedant“ Lowe beseitigt, der Schatzkanzler im Ministerium Gladstone war. Allerdings ist der Getreidezoll, den jetzt die Times vorschlagen, im Vergleich mit den deutschen Getreidezöllen geringfügig (es sind 45 Pfennig pro 100 Kilogramm). Aber die Times wissen sehr gut, daß bei einem Massenabsatz auch eine kleine Steuer große Beträge liefert. Und dann, nur der erste Schritt ist schwer. Ein ebenso „geringfügiger“ Zoll auf Zucker (abgeschafft 1875) und eine Erhöhung des Zolles auf Thee (jetzt 212 Mark pro 100 Kilogramm) würden ebenso „unmerkliche“ weitere beträchtliche Summen liefern. Das ist es, worauf die Times hindeuten. Und reicht das nicht aus, so werden eben, nach berühmten Mustern, die Zölle erhöht. Wenn erst England zu den deutschen Junkern in die Schule geht, so wird es sich bald als ein sehr gelehriger Schüler erweisen. Aber was werden die englischen Arbeiter dazu sagen.

Der Kampf um den Zolltarif.

Im äußersten Osten.

In Memel fand eine von 800 Personen besuchte, von dem Vorsteher der Memeler Kaufmannschaft geleitete Volksversammlung statt, in welcher eine Resolution angenommen wurde, in der gegen die Erhöhung der Getreidezölle protestiert und die Festhaltung an der bisherigen Handelspolitik gefordert wird.

Die Memeler Kaufleute und Gewerbetreibende müssen es sich schon gefallen lassen, daß man ihnen Protest nicht ernst nimmt, nachdem sie vor wenigen Monaten bei der Reichstags-erwahl dem Vertreter des Brodwuchers gegen den Sozialdemokraten zum Siege verholfen haben!

Politische Ueberfahrt.

Der Zollwucher.

In Krefeld bei der Einweihung eines neuen Handelskammergebäudes hat sich der preussische Handelsminister Herr Möller wieder einmal als Verkündiger des Evangeliums vom Wucherausgleich vorgestellt. Herr Möller sagte:

„Es ist zweifellos wahr, daß einem manchmal Angst und Bange werden könnte bei der Frage, wie aus dem Chaos von wirtschaftlichen Fragen eine Lösung gefunden werden soll, die unser Vaterland auf seinem Wachsthumspunkt erhält. Wir dürfen nicht vergessen, was die Grund-

lage unserer Kraft gewesen ist: die Landwirtschaft. Ich betone dies gerade hier in diesem Kreise, weil wir unbedingt auf Seiten der Industrie das Verständnis anbahnen müssen. Wir dürfen in Deutschland nicht den Weg gehen, den England gegangen ist. Wir müssen ihr die Möglichkeit der Existenz schaffen, und zwar innerhalb der Grenzen, in denen auch Industrie, Handel und Gewerbe zu bestehen vermögen. Diese letzteren Faktoren haben das Recht um so mehr, auf dieser Bedingung zu bestehen, als sie heute in der Mehrheit sind. Wir würden einen Fehler machen, wenn wir wie England die Landwirtschaft fallen ließen. England war vor etwa 60 Jahren in derselben Lage wie heute wir. Nur 1/5 des Bedarfs brauchte es an Brodgetreide einzuführen, 4/5 baute es noch auf eigener Sohle. England ist seitdem in Folge des Kampfes der 40er und 50er Jahre zu dem entgegengesetzten Standpunkt gekommen. Nur noch 1/5 des Brodgetreides wird gebaut, 4/5 werden eingeführt. Dazu darf es bei uns nicht kommen, das verbietet die Rücksicht auf unsere nationale Vertheidigung, die Rücksicht auf die Wichtigkeit der landwirtschaftlichen Bevölkerung für die Ergänzung unseres Heeres, abgesehen von anderen, auch idellen Gesichtspunkten. Also: Wir müssen den Mittelweg, den Ausgleich finden.“

Was Herr Möller über England sagt, zeugt von erstaunlicher Unkenntnis der englischen Verhältnisse. Doch, wenn das, was er sagt, richtig wäre, so ist England immerhin seit 50 Jahren in fortwährendem Aufstieg befindlich gewesen und ist daran zu Grunde gegangen, daß es kein Brodlohn billiger aus dem Auslande bezog und seine eigne Arbeitskraft vorwiegend industriell betätigte. Das englische Beispiel will also nichts belegen.

Aber wer will denn in Deutschland „die Landwirtschaft fallen lassen“, wie Herr Möller sagt? Uns ist nichts davon bekannt. Uns ist nur bekannt, daß die Möller'sche Ausgleichspolitik die Großgrundbesitzer mühelos bereichern will, während die Arbeitenden der Landwirtschaft völlig leer ausgehen.

Wir möchten Herrn Möller auch einen Ausgleich vorschlagen, den er hoffentlich billigen wird: Herr Möller möge dahin wirken, daß der Gewinn der Getreideverkäufer durch die Kornzölle mindestens zur Hälfte den Landarbeitern, die das Feld bebauen, übermacht werde! Wie denken Sie über diesen Ausgleich, Herr Möller? Oder wollen Sie es gegenüber den Arbeitenden der Landwirtschaft ebenso halten wie gegenüber den Arbeitenden der Industrie? Sagte doch der Minister des gerechten Ausgleichs am selben Tage in Krefeld:

„Wir werden in der sozialen Gesetzgebung noch weiter voranschreiten müssen, allerdings nicht in so großem Maße wie anfangs, wegen des Risikos, das wir mit der Belastung unserer Industrie eingehen.“

Die englischen Barbaren in Südafrika.

Von einer Seite, die in transvaalischen Kreisen zuverlässige Verbindung hat, wird der Berliner „Volkszeitung“ u. a. geschrieben:

Seit Monaten verfolgen die Buren den Zweck, die einfachen Soldaten und kolonialen Soldaten zu schonen, dagegen die Offiziere und Unteroffiziere wegzuschleichen und gefangen zu nehmen. Das geschah z. B. bei Bethel so gründlich, daß den Engländern von drei Regimenten auch nicht ein einziger Chargierter übrig blieb; vom Sergeanten aufwärts waren alle Kommandirenden todt oder schwer verwundet am Boden oder gefangen. Da Tommy Atkins, der gemeine Soldat, weiß, daß er nach drei Tagen freigelassen und als Gefangener gut behandelt wird, so wirft er seine Patronen massenhaft weg und hält im Moment der Gefahr die Hände hoch. Die Kolonialtruppen insbesondere waren derart des Krieges müde geworden und zeigten sich in solchem Maße widerpenflich, daß sie in aller Stille aus den Angriffslinien zurückzogen, zum Clappendienst verwendet oder heimwärts geschickt werden mußten. Zuerst verschwanden die Kanadier, dann die Australier. Im englischen Hauptquartier wurde man über die rapid wachsende Entmutigung und Unzuverlässigkeit des Heeres dergestalt wüthend, daß man den Jörn an den armen Frauen und Kindern der Buren ausließ, denen man wissentlich und geflissentlich die dürftigen Nahrungsmittel entzog. So erzählte der im Haag wohlbekannte Burenbeamte Jongheer van Leven, daß unter den Augen von Kitchener ein aus fünfzehn Wagen bestehender Train von Lebensmitteln, bestehend aus englischem Zwieback, kondensirter Milch, präparirtem Fleischmehl und getrocknetem und geräucherter Fleisch- und Wurstaaren, verbrannt worden ist. Dieser Train sollte 600 Frauen, Mädchen und Greise welche 2000 Kinder unter zwölf Jahren zu versorgen hatten, mit Lebensmitteln für eine Woche versorgen. In jener Woche starben darum Hunderte von Kindern und Frauen den Hungertod. Ebenso erblickt Jongheer in der Züsilirung der gefangenen Feldknechte und anderer Burensführer nur die Rache der ihrer Schmach sich bewußt gewordenen englischen Generale. Präsident Paul Krüger bildete bisher mit seinem Stabe von Getreuen und Rathgebern das Hinderniß, welches dem Generalissimus Louis Botha trotz der entsetzlichen Gräuelt auf englischer Seite humane und noble Kriegsführung anbehielt. Botha hat am 2. November sich von diesen Rathschlägen befreit, indem er unter Hinweis auf die von den Engländern gemordeten Kinder, Weiber und Gefangenen den Befehl gab, die gefangenen Offiziere Englands aufs strengste zu bewachen und ihnen zur Abfassung des Testaments Gelegenheit, Beamte und Zeugen zu geben. Botha hat seinen von allen Unterbefehlshabern einstimmig gebilligten Entschluß,

alle in Gefangenschaft befindlichen englischen Offiziere erschießen zu lassen, den in Holland weilenden Präsidenten Krüger und Stein mitgetheilt. So oft ein Bure erschossen wird, fällt ein englischer Offizier. Das Recht der Repressalien tritt jetzt endlich mit der Losung „Aug' um Aug' und Zahn um Zahn!“ in Kraft, so daß der Adel und das wohlhabende Bürgerthum Albions, das für seine Söhne die Offiziersstellungen zu kaufen pflegte, nachgerade aus zahlreichen Testamenten mit Trauer die Erkenntniß schöpfen kann, wie thöricht es handelte, als es seine Sache den geld- und blutbesleckten Händen des ersten „Armeelieferanten“ Joe Chamberlain anvertraute.

Deutschland.

X Berlin, 10. November.

Sonnenbrief-Prozesse.

Wegen Veröffentlichung eines „Sonnenbriefes“ unter der Spitzmarke „Deutsche Völkchen“ ist gegen den „Vorwärts“ und die sozialdemokratische „Frankf. Volksstimme“ Anklage erhoben worden. Am Freitag wurde in Frankfurt gegen die „Volksstimme“ wieder verhandelt, nachdem die Sache früher schon einmal vertagt worden. Genosse Quard erklärte, er habe den Brief mit Couvert und abgestempelter chinesischer Marke selbst gesehen und von Bebel erhalten. Bebel hat sich bei seiner kommissarischen Vernehmung geweigert, den Namen des Briefschreibers zu nennen, er wisse ihn gar nicht mehr, es sei jedoch ein häufig vorkommender Name gewesen. Der Staatsanwalt hat wegen dieser Weigerung gegen Bebel das Zeugniszwangsverfahren eingeleitet und 200 M. Geldstrafe beantragt. Dieser Antrag wurde in der Frankfurter Verhandlung am Freitag wiederholt. Wegen Quard beantragte der Staatsanwalt 3 Wochen Gefängniß. Das Urtheil wird erst am Mittwoch verkündet.

Auch in Stuttgart wurde am Donnerstag ein Sonnenbriefprozess verhandelt. Es handelte sich um ein Gedicht im „Wahren Jakob“, in dem von den heimkehrenden Hunnen die Rede war. Der angeklagte Genosse Heymann wurde zu 200 M. Geldstrafe verurtheilt.

Spahns Verirrungen. Gegenüber einer Mittheilung, Professor Spahn habe auf dem Eintrittsfest des katholischen Studentenvereins Franconia die „Verirrungen“ beklagt, in welche er in jugendlicher Begeisterung, in dem Suchen und Streben nach den Idealen in Kirche und Staat gerathen sei, bemerkt die „Germania“: „Wir sind ermächtigt, diese angeblichen Neußerungen Spahns kurz und bündig als Schwindel zu erklären.“

Das ultramontane Blatt sollte nicht so kühn dementiren, sondern bedenken, was für Erfahrungen es mit seinem Dementi zu den Artikeln der „Voce della Verita“ hat machen müssen.

Die Petition gegen den Brodwucher. welche vom Centralrath der deutschen Gewerkschaften in Umlauf gesetzt worden ist, hat bisher 55 000 Unterschriften gefunden.

Zur Reform des Kranken-Versicherungs-Gesetzes. Wie einer parlamentarischen Correspondenz von beiderseitiger Seite mitgetheilt wird, sind die Vorarbeiten für die Revision des Kranken-Versicherungs-Gesetzes bereits eifrig in Angriff genommen worden, doch ist ein Abschluß noch nicht herbeigeführt. — Besser wäre es schon, wenn etwas über den Inhalt der Vorlage bekannt würde.

Auch die Borseureform soll kommen, wie die „Nation, Corresp.“ zur Beruhigung derjenigen erfährt, welche befürchteten, das Börsengesetz werde den Reichstag wegen seiner großen Arbeitslast (Zollvorlage) nicht beschließen.

Vom Dreischrafen. Die am 14. Dezember 1900 in den Konfordia-Sälen veranstaltete antimilitärische Versammlung beschäftigte heute abermals die 2. Strafkammer des Landgerichts I. Angeklagt waren Graf Büdler wegen Aufreizung, begangen durch einen Vortrag in dieser Versammlung, und Redakteur Bödler wegen des Berichtes hierüber in der „Staatsbürgerzeitg.“ Bödler wurde freigesprochen, da er nachweisen konnte, daß er den Bericht vor der Veröffentlichung nicht gelesen hatte. Graf Büdler dagegen wurde zu 300 M. Geldstrafe verurtheilt. Der Staatsanwalt hatte gegen Bödler 600 und gegen Graf Büdler 500 Mark Geldstrafe beantragt.

Für die am 20. Dezember stattfindende Reichstags-erwahl im Wahlkreise Schweinig-Wittenberg beabsichtigen, wie nunmehr feststeht, die Freikinnigen den Landtagsabgeordneten Dr. Barth und die Konservativen wieder Herrn von Leipziger als Kandidaten aufzustellen.

Ein Landfriedensbruchprozess sieht am 14. und 15. d. M. vor der Strafkammer in Gnesen zur Verhandlung. Es handelt sich um den Breschener Schullerwall vom 20. und 21. Mai ds. Js. aus Anlaß der Züchtigung einer Reihe von polnisch sprechenden Kindern der katholischen Schule in Breschen, die sich geweigert hatten, den Religionsunterricht in deutscher Sprache entgegenzunehmen.

Im Geheimbundprozess gegen die polnischen Akademiker in Posen wurden gestern die Angeklagten zu Gefängnisstrafen von 4 Monaten bis herunter zu 2 Wochen verurtheilt. Die Begründung des Urtheils hat in den polnischen Kreisen große Sensation erregt, weil der Vorsitzende des Gerichtshofes bei der Begründung des Urtheils ausführte, es sei erwiesen, daß die letzten Ziele der Vereinigung sowie des Verbandes auf die Losreißung preussischer Landestheile und die Errichtung eines eigenen Polenreiches gerichtet seien, es handle sich also um Hochverrath. Das Gericht habe sich deswegen nicht für unzulänglich erklärt, sondern nur wegen Geheimbündelei erkannt, weil es annahm, daß diese letzteren hochverräterischen Ziele von den Angeklagten nicht erkannt worden seien. Es dürfte gewiß nicht wenige Leute geben, welche ob der Furcht des Gerichts in Gnesen den Kopf schütteln.

* Die Hamburger Bürgerschaft hat den von antisemitischer Seite gestellten Antrag auf Einführung einer Umfassung für Waarenhäuser und Konsumvereine in namentlicher Abstimmung mit 75 gegen 31 Stimmen abgelehnt.

* Militärjustiz. Gegenüber der Tatsache, daß das Geschwader-Strickgericht in den letzten Tagen an Bord abgehalten wurde und nicht im Gerichtshaus an Land, und daß die Maßnahme bezweckt, in Fällen, in welchen Offiziere beteiligt sind, die Verurteilung unmöglich zu machen, theilt die „Nordd. Allg. Ztg.“ mit, daß in dem Verfahren gegen den Korvettenkapitän von Gohausen im Interesse der Landesverteidigung die Verhandlung geheim geführt werden mußte. Warum „mußte“, das möchte man eben gern wissen!

* Eine auffällige Dekoration. Die Münchner Post meldet: Der Hunnen-Feihsch deforirt! Der Hauptmann v. Feihsch, der sich in China derart ausgezeichnet hat, daß ihm vom Kriegsministerium der Wiedereintritt in die bayerische Armee verweigert worden ist, hat vom deutschen Kaiser den preussischen rothen Adlerorden 4. Klasse mit Schwertern erhalten. Die kaiserliche Verfügung ist datiert: Neues Palais, den 24. Oktober. Die Ordensverleihung ist somit zu einer Zeit erfolgt, wo die Feihsch'schen „Thaten“ bereits bekannt waren.

Ueber diesen Herrn hat Genosse Bollmar kürzlich im bayrischen Landtage erzählt, daß der Hauptmann, der schon in Deutschland sich keine großen Sympathien bei seinen Untergebenen erworben hatte, sich eines Tages, als er den Befehl erhielt, ein chinesisches Dorf zu räumen, geweigert habe, sich an die Spitze seiner Kompanie zu stellen, da er fürchtete, von hinten niedergeschossen zu werden. Es wird behauptet, er sei dafür bestraft worden, doch kennt man die Höhe der Strafe nicht.

Italien.

Verband der Arbeitskammern.

ac. Die Arbeitskammern, die kürzlich in Reggio Emilia einen Kongress abgehalten, haben dort die Gründung eines Verbandes beschlossen. Als Sitz ist für drei Jahre Mailand bestimmt; der Aufsichtsrath hat sich dort bereits konstituiert. Dem Verband sind jetzt 57 Kammern mit 1437 Sektionen angeschlossen, die zusammen circa 250 000 Mitglieder zählen.

Belgien.

Die Heeres-Reform.

ac. Die Regierung hat das Gesetz betreffend die Reorganisation des Heeres so gut wie in der Tasche. Ein Theil der Rechten wollte ihrem Führer Woche nicht folgen, den Gesetzentwurf nicht in allen Punkten annehmen. Es handelte sich nicht um bedeutende Punkte, sondern nur um einige Abstriche vom Heeres-Kontingent; im übrigen wollen auch die paar oppositionellen Abgeordneten der Rechten alle Ungerechtigkeiten des alten Systems aufrecht erhalten wissen. Nachdem nun der Kriegsminister auf die strittigen 4000 Mann verzichtet hat, ist die Einigkeit der Rechten hergestellt. Am Mittwoch hielt die liberale Partei Fraktionsversammlung ab, und es wurde nunmehr dem Regierungsentwurf gegen nur drei Stimmen bei drei Stimmenthaltungen zugestimmt.

Damit ist das Schicksal der Vorlage entschieden; die Regierung bekommt ihre famose Heeres-Reorganisation. Im Plenum ist die Generaldiskussion bereits beendet und die Diskussion über die einzelnen Artikel hat begonnen. Das neue Gesetz hält, wie schon bemerkt, alle Ungerechtigkeiten des alten Systems aufrecht; das von dem Volk so tief gehaßte Vertretungssystem, nach welchem es einem Vermittelten möglich ist, sich für ein paar hundert Francs vom Soldatendienst zu befreien, bleibt bestehen. Dasselbe gilt von dem Institut der Freiwilligen. Die Herabsetzung der Dienstzeit ist eine scheinbare; sie bedeutet geradezu eine Verhöhung. Die Mehrkosten werden ganz erhebliche sein, denn es handelt sich darum, eine erhöhte Kriegspräsenzstärke zu schaffen. Dazu kommen die geplanten Befestigungen Antwerpen. — Die Rechte hat alle Versprechungen, die sie ehemals in Bezug auf die Heeres-Reform ihren Wählern gegeben, schändlich abgebrochen; es wird Aufgabe der sozialistischen und der radikalen Partei sein, das Volk hiervon zu unterrichten.

Frankreich.

Zum Generalstreik der Bergarbeiter.

ac. In St. Etienne ging man, wie bekannt, mit dem Beschluß auseinander, den Generalstreik zu verlagern und zunächst nochmals eine klare und deutliche Antwort bezüglich der Forderungen der Bergleute vom Ministerpräsidenten Waldeck-Roussseau zu verlangen. Diese ist beim Generalsekretär Cotte eingegangen und ist z. B. den Provinzialföderationen zur Begutachtung unterbreitet. Die Föderationskomitees befragen wieder die Sektionsvorstände, ob die Antwort als befriedigend, der Generalstreik somit zu unterlassen sei. Die Föderation des Nordens hat die Umfrage beendet; die Antwort Waldeck-Roussseau's ist als befriedigend nicht anerkannt worden, und es ist der formelle Beschluß gefaßt, daß die Bergleute des Nord-Departements in den Streik eintreten, sobald derselbe allgemein beschlossen und die Bergleute der übrigen Kohlengebiete die Arbeit verlassen.

Die Arbeitsräthe in Frankreich.

Im Senat gelangt jetzt in einer Kommission der Antrag Beringers betreffend die Errichtung von Arbeitsräthen zur Verathung. Nun bestehen aber solche durch das Dekret vom 17. September 1900 beziehentlich den 2. Januar 1901; mit dieser Schöpfung sind aber Beringer und Genossen nicht zufrieden. Nach den Bestimmungen dieser Verordnung sind bekanntlich nur die Unternehmer- und Arbeiterorganisationen zur Theilnahme an der Wahl berechtigt, das soll wider das Prinzip der Freiheit verstoßen. Die Unternehmerklasse macht sich hier zum Anwalt der großen Masse der Indifferenten. Der Zweck der Anträge Beringers geht dahin, die Gesetzmäßigkeit der Dekrete anzuzweifeln; die Errichtung solcher Institutionen könne nur herbeigeführt werden durch ein Gesetz. Mittlerweile haben in einigen Industriegewerkschaften, so z. B. in Paris, die Wahlen zu den Arbeitskammern bereits stattgefunden. Es wird nicht gut möglich sein, alles dies rückgängig zu machen, so daß die Anträge Beringers voraussichtlich nur den Erfolg haben werden, nachträglich durch Gesetz festzulegen, was bisher nur durch ministerielle Dekrete eingeführt war.

* Zuckerproduktion in Frankreich. Nach dem Bericht der Verwaltung für die indirekten Steuern waren Ende Sept. d. Js. in Frankreich 149 Zuckerfabriken in Thätigkeit gegen 194 im gleichen Monat des Vorjahres. Die Zuckerproduktion ist zurückgegangen; sie betrug im letzten Jahre 235 860 Tonnen gegen 259 687 Tonnen im Jahre 1900.

Rußland.

* Ermordung eines Spions. Wie das geheim gedruckte sozialistische Organ „Robotnik“, meldet, wurde in Warschau der Arbeiter Strzelecki auf der Straße ermordet, nachdem er die Angelegenheiten der russischen Arbeiterpartei der russischen Regierung verrathen hatte. Der Thäter ist geflüchtet.

England.

* London, 8. Nov. Wie schwer es der englischen Regierung fällt die nothwendigen Mannschaften für Südafrika zu bekommen, ergiebt sich aus einem Inserat, welches das Blatt „Match Witnes“ zur Anwerbung von Freiwilligen für Südafrika veröffentlicht. In demselben heißt es u. A. 70 pCt. des Ertrages der Beute wird unter die Offiziere und Soldaten vertheilt werden, eine sichere, gute Einkunft. — Und das nennt sich moderne Kriegsführung!

Englische Wahlkosten.

ac. In England müssen bekanntlich die Kandidaten sämtliche Wahlkosten selbst aufbringen, ein Umstand, der wesentlich mit dazu beiträgt, daß es Unbemittelten schwer wird, eine Kandidatur anzunehmen. In jüngster Zeit sind es mehr und mehr die Arbeiter-Organisationen, die politischen sowohl als die Trade-Unions, welche die Kosten der von ihnen aufgestellten und unterstützten Kandidaten tragen. Soeben ist der Bericht über die Wahlkosten in North East Lanark veröffentlicht. Danach hat der eine Kandidat Harnisforth 35 847 Mark gebraucht, um durchzufallen, der andere, Henry Kattigan, fast ebensoviel, nämlich 33 880 Mark, um den Sitz zu gewinnen; erheblich weniger brauchte der Arbeiterkandidat Smillie, nämlich 14 720 Mark. Die Kandidaten beziehentlich deren Vertrauensleute müssen den Behörden eine genaue Abrechnung einreichen, auch darüber, woher das Geld gekommen. Daraus ersehen wir, daß Smillies Wahlkosten in erster Linie durch die große englische Bergarbeiter-Organisation und durch deren Zweigvereine von Lanarkshire, sowie durch Sammlungen der Unabhängigen Arbeiterpartei getragen worden sind.

Türkei.

Der französisch-türkische Konflikt.

Von unterrichteter Seite wird der „Nat. Ztg.“ bestätigt, daß das unter dem Oberbefehl des Admirals Caillaud stehende französische Geschwader sofort nach dem Eintreffen der Ordres, in denen die Annahme der französischen Forderungen vom Sultan ausgesprochen wird, die türkischen Gewässer verlassen, jedoch solange in der Nähe bleiben soll, bis die Pforte den Anfang mit der Ausführung ihrer Versprechungen gemacht hat. Als der letzte Streitpunkt in dem französisch-türkischen Zwischenfall wird die nachträgliche Forderung bezeichnet, wonach die Errichtung neuer religiöser Anstalten künftig als legalisiert gelten soll, insofern die Pforte nicht innerhalb einer Frist von zwei Monaten begründeten Einspruch erhebt.

Wie weiter aus Konstantinopel depechiert wird, sind alle telegraphische Verbindungen mit Mitleine abgeschnitten. Das Kabel arbeitet für die Pforte und für das Palais; von anderer Seite darf kein Telegramm befördert werden von oder nach Mitleine, welcher Bezug hat auf das französische Geschwader. — Aus türkischen Kreisen verlautet, Caillaud habe vorläufig die Douane in Mitleine sequestriert.

Parlamentarisches.

* Berlin, 9. Nov. Die Tagesordnung für die 97. Plenarsitzung des Reichstages ist von dem Präsidenten des Reichstages, Grafen von Ballestrem, wie folgt festgesetzt: 1. Zweite Berathung der Novelle zur Strandrangs-Ordnung; 2. Zweite Berathung der Seemannsordnung mit ihren Nebengesetzen. Dazu liegt eine Reihe von Anträgen der Sozialdemokraten vor.

Soziales und Arbeiterbewegung.

* Nothstandsarbeiten in Mannheim. Die Kommission, die unter Führung der Abgeordneten Dreesbach und Weiz bei dem Generaldirektor der badischen Eisenbahnen Eisenlohr und Justizminister von Dusch vorstellig wurde, wegen Inangriffnahme von Nothstandsarbeiten, hat Erfolg gehabt. Staatsrath Eisenlohr, der die soziale Verpflichtung zu Nothstandsarbeiten anerkennt, versprach, die Erdarbeiten für den künftigen Rangierbahnhof zwischen Mannheim und Seckenheim in spätestens 14 Tagen, wahrscheinlich aber noch früher beginnen zu lassen. Da zunächst ca. 200 000 Kubikmeter Erde zu bewegen sind, dürfte eine große Anzahl Arbeiter untergebracht werden. Auf besondere Anfrage der Kommission wiederholte Herr Eisenlohr, nur Arbeiter aus Mannheim und der näheren Umgebung zu beschäftigen. Außerdem soll, um Kohndrückerei aus Anlaß des Nothstandes zu verhindern, die Arbeit nicht in Submission vergeben werden. Der Staat sucht sich einige Unternehmer heraus, die verpflichtet werden, nur Arbeiter von Mannheim und Umgebung zu beschäftigen und entsprechende Löhne zu zahlen. Die Generaldirektion will neben den Mannheimer Arbeiten auch sonst im badischen Lande überall da, wo es möglich ist, solche Arbeiten vornehmen lassen. Es sind auch bereits für 2 1/2 Millionen Mark Waggon und Lokomotiven in Auftrag gegeben.

Lokales.

Elberfeld — Barmen.

Elberfeld, 11. November.

* Polizeiwirtschaft. Die preussische Polizeischneidigkeit feierte am Samstag Abend, anlässlich der von den Anarchisten einberufenen Versammlung im Volkshaus wieder einmal ihre Triumphe. Der Anarchist Lange aus Berlin sprach, oder richtiger, w o l l t e sprechen über „Die Strömungen in der internationalen Arbeiterbewegung“. Derselbe konnte sein Referat, das angeblich den Zweck haben sollte, die Arbeiter über die „wahren Ziele des Anarchismus“ aufzuklären, nur theilweise abwickeln. Denn, nachdem der Redner etwa 20 Minuten gesprochen hatte, und gerade dabei war, die unterschiedliche Auffassung der Sozialdemokraten und der Anarchisten über die zukünftige Organisation der Gesellschaft zu erklären, sprang plötzlich der überwachende Kommissar Seidler auf und rief: „Ich schließe hiermit die Versammlung.“ Die etwa 70 Versammlungsbesucher, größtentheils Parteigenossen, theils auch Neugierige, waren ganz pass ob dieses Vorgehens und Mancher fühlte sich in die Zeiten des Schandgesetzes zurückversetzt. Genosse Harn mußte den Herrn Kommissar, der augenscheinlich noch nicht die nöthige Polizeiroutine besitzt, darauf aufmerksam machen, daß er gar kein Recht habe, die Versammlung zu schließen, sondern dieselbe höchstens auflösen könne. Der Kommissar zeigte sich

auch dieser Belehrung sehr zugänglich und erklärte die Versammlung nunmehr für aufgelöst. Voller Entrüstung über den polizeilichen Gewaltstreich verließen die Versammelten das Lokal. Da der Referent nur zum kleinsten Theile sein Referat abwickelte, so erübrigt es sich, auf dasselbe einzugehen. Unser lieber, alter Freund Kammhoff, sozialisten-gehehligen Umdenkens „beehrte“ am genannten Abend ebenfalls das Volkshaus mit seinem Besuche. Trotz der Aufforderung des Vorsitzenden, der von dem geschlichen Rechte Gebrauch machte, und „unsern“ Kammhoff zum Verlassen des Lokals aufforderte, weil bereits zwei Polizeibeamte anwesend waren, blieb derselbe ruhig sitzen. Außerdem machten sich noch eine Anzahl „Geheimer“ sowohl im Saale, als auch im Wirtschaftslöfale bemerkbar und besetzten die Volkshausbesucher ert von ihrer Anwesenheit, nachdem die Versammlung aufgelöst war. Der Staat ist wieder einmal gerettet.

Das Vorgehen des Polizeikommissars machte den Eindruck bestellter Arbeit. Daß der Beamte nun gerade den ungeeigneten Augenblick für die Auflösung wählte, giebt der Sache einen komischen Beigeschmack.

* Zur Stadtrathswahl. Wir verweisen nochmals auf die heute Abend im Volkshaus stattfindende Volkssversammlung, in der Genosse Meiß-Köln über die Bedeutung der Stadtrathswahl sprechen wird und erwarten einen zahlreichen Besuch.

* Ueberliefer Stadtheater. Aus dem Theaterbureau wird uns geschrieben: Heute, Montag, findet die Premiere der Novität „Das ewig-Weibliche“ von Rob. Misch statt. Das heitere Phantasia-Spiel hat in Berlin am Neuen Theater einen enormen Erfolg gehabt und geht dort allabendlich vor ausverkauftem Hause in Scene. Morgen, Dienstag, wird Hans Böhners „Rose vom Liebesgarten“ zum erstenmal wiederholt und Mittwoch, den 13. d. findet eine Aufführung der äußerst melodischen Oper „Martha“ von Flotow statt.

Agnes Sorma eröffnet am 14. November als „Nora“ ein zweimaliges Gastspiel. Am 16. November spielt die Künstlerin die „Marille“ in „Johannisseuer“. Billets zu diesen Vorstellungen sind bereits seit gestern zu haben.

* Die Ortsstelle für das Kleidermacher-gewerbe hält heute Abend ihre ordentliche Generalversammlung im Lokale des Herrn Boos, Karlsstraße ab. In derselben sollen die Wahlen der Vertreter für die Jahre 1902/1904 gethätigt werden. Die Wahl für die Arbeitgeber findet von 8 1/2 bis 9 Uhr, die Wahl für die Arbeitnehmer von 9 bis 10 Uhr statt.

* Straßenperierung. Wegen des Kanalbaues bleiben die Saarhausstraße von heute ab auf die Dauer von 4 Wochen und die Heubachstraße zwischen Finkenstraße und dem Neumarkt von Donnerstag ab auf die Dauer von 1 1/2 Wochen für den Fuhrwerksverkehr gesperrt.

* Eine schwere Schlägerei fand vergangene Nacht auf der Reithausstraße statt. Einer der Beteiligten erhielt dabei zwei Messerstücke in den Rücken und mußte nach dem Krankenhaus gebracht werden.

* Das Straßenbahn-Unglück in der Geritan hat nun doch ein Menschenleben gefordert. Bei dem verletzten Wagenführer Bölscher hat sich eine Unterwerfung eingestellt, die eine Amputation eines Beines nothwendig machte. Die Blutvergiftung war aber schon so weit vorgeschritten, daß die Amputation keine Rettung mehr bringen konnte; am Freitag Abend ist Bölscher nach qualvollen Leiden verschieden. Er war 24 Jahre alt und unverheirathet.

+ Ward und Selbstmord eines jungen Liebespaars. Der 21 Jahre alte, Alexanderstraße wohnhafte Reisende Robert Sch. hatte mit seiner Nachbarin, der 17 Jahre alten Auguste L., ein Liebesverhältnis. Samstag Abend ging das Mädchen von Hause, um Einkäufe zu machen und ist nicht wieder zurückgekehrt. Heute Morgen wurde das junge Paar am Bretchen todt aufgefunden. Dasselbe hatte sich durch Erhängen das Leben genommen. Was die jungen Leute zu der schrecklichen That veranlaßt hat, konnte noch nicht festgestellt werden. Sch. war der einzige Sohn seiner Mutter, einer Wittve, welche vor Jahren ihren Mann durch einen Unglücksfall verloren hat. Die Leichen wurden dem Todtenhause des städtischen Krankenhauses überwiesen.

* Erhängt hat sich heute Morgen in seiner Wohnung, Nachstr. 50a, der 70 Jahre alte Schneider Friedrich Schnell. Lebensüberdruß und den alten armen Mann, welcher aus Armenmitteln unterstützt wurde, in den Tod getrieben haben. Die Leiche wurde dem Todtenhause des städtischen Krankenhauses überwiesen.

* Diebstähle. In der Nacht zum 9. d. M. wurde einem Arbeiter in einer Herberge an der Bleichstraße ein schwarzer Leberzieher, eine silberne Taschenuhr und ein Handtuch mit folgendem Inhalt: ein schwarzer Frauenumhang, eine Damen-uhre, Frauenwäsche, ein schwarzer Carton mit 137 Mark gestohlen. — Der Güterabfertigung Steinbeck ist die Hälfte einer Schutzbede für einen Rollwagen abhanden gekommen.

* In Haft befinden sich in den letzten beiden Nächten nicht weniger wie 21 Personen wegen verschiedener Vergehen.

Barmen, 10. November.

Zur Stadtrathswahl.

Morgen werden die Stadtrathswähler der 3. Abtheilung an den Wahllokal treten und bestimmen, welchen Kandidaten sie ihre Vertretung in der Stadtverwaltung anvertrauen wollen. Drei verschiedene Parteigruppen bemühen sich, den von ihnen vorgeschlagenen Kandidaten zum Siege zu verhelfen. Angesichts der Thatsache, daß die sozialdemokratische Partei mit großen Hoffnungen auf den Sieg in den Kampf ziehen kann, auf Grund der starken Stimmengahl, die sie bei der letzten Wahl auf ihre Kandidaten vereinigt hat, werden die bürgerlichen Parteien mehr wie sonst Anstrengungen machen, um den Sieg der sozialdemokratischen Kandidaten zu hindern. Um dieses zu ermöglichen, versuchte man eine Vereinigung aller bürgerlichen Parteien zu schaffen, denn keine einzige Partei ist der sozialdemokratischen Partei allein gewachsen. Die eritrete Vereinbarung ist aber nur zum Theil zu Stande gekommen, da sich die konservative Partei entschlossen hat, selbstständig vorzugehen. Durch die Schaffung einer Organisation in der evangelischen Volksvereinigung glaubt dieselbe, bessere Erfolge wie früher erzielen zu können, ja sie ging in ihrer Berechnung so weit, die Kandidaten des freisinnig-ultramontan-liberalen Kartells an Stimmengahl zu überflügeln, und dann so mit den Kandidaten der sozialdemokratischen Partei in die Stichwahl zu gelangen. Ist dieses Ziel erreicht, dann wird erwartet, daß alle bürgerliche Parteien für die Kandidaten der konservativen Partei gegen die sozialdemokratischen Kandidaten den Ausschlag geben. Inwiefern die Erreichung dieses Zielles möglich ist, darüber kann heute noch kein Urtheil abgegeben werden. Bei der Stadtrathswahl spielt bei den bürgerlichen Parteien die Per-

son des Kandidaten ihre Parteizugehörigkeit bei der Legitimation der abgegebenen Stimmzettel zu berücksichtigen. In der Stichwahl erhalten die Kandidaten die Stimmen der Wähler, die in der Stichwahl die Stimmen abgegeben haben. Es dürfte das Resultat nicht zu zweifeln sein.

Im ersten Theil der Stichwahl, der am 14. November stattfindet, werden die Kandidaten der sozialdemokratischen Partei gegen die Kandidaten der konservativen Partei angetreten. In der Stichwahl erhalten die Kandidaten die Stimmen der Wähler, die in der Stichwahl die Stimmen abgegeben haben. Es dürfte das Resultat nicht zu zweifeln sein.

Aus dieser Stichwahl wird die Partei, die die meisten Stimmen erhält, die Partei der sozialdemokratischen Partei sein. Es dürfte das Resultat nicht zu zweifeln sein.

Aus dieser Stichwahl wird die Partei, die die meisten Stimmen erhält, die Partei der sozialdemokratischen Partei sein. Es dürfte das Resultat nicht zu zweifeln sein.

Aus dieser Stichwahl wird die Partei, die die meisten Stimmen erhält, die Partei der sozialdemokratischen Partei sein. Es dürfte das Resultat nicht zu zweifeln sein.

Aus dieser Stichwahl wird die Partei, die die meisten Stimmen erhält, die Partei der sozialdemokratischen Partei sein. Es dürfte das Resultat nicht zu zweifeln sein.

Aus dieser Stichwahl wird die Partei, die die meisten Stimmen erhält, die Partei der sozialdemokratischen Partei sein. Es dürfte das Resultat nicht zu zweifeln sein.

Aus dieser Stichwahl wird die Partei, die die meisten Stimmen erhält, die Partei der sozialdemokratischen Partei sein. Es dürfte das Resultat nicht zu zweifeln sein.

Aus dieser Stichwahl wird die Partei, die die meisten Stimmen erhält, die Partei der sozialdemokratischen Partei sein. Es dürfte das Resultat nicht zu zweifeln sein.

Aus dieser Stichwahl wird die Partei, die die meisten Stimmen erhält, die Partei der sozialdemokratischen Partei sein. Es dürfte das Resultat nicht zu zweifeln sein.

Aus dieser Stichwahl wird die Partei, die die meisten Stimmen erhält, die Partei der sozialdemokratischen Partei sein. Es dürfte das Resultat nicht zu zweifeln sein.

Aus dieser Stichwahl wird die Partei, die die meisten Stimmen erhält, die Partei der sozialdemokratischen Partei sein. Es dürfte das Resultat nicht zu zweifeln sein.

Aus dieser Stichwahl wird die Partei, die die meisten Stimmen erhält, die Partei der sozialdemokratischen Partei sein. Es dürfte das Resultat nicht zu zweifeln sein.

Aus dieser Stichwahl wird die Partei, die die meisten Stimmen erhält, die Partei der sozialdemokratischen Partei sein. Es dürfte das Resultat nicht zu zweifeln sein.

Aus dieser Stichwahl wird die Partei, die die meisten Stimmen erhält, die Partei der sozialdemokratischen Partei sein. Es dürfte das Resultat nicht zu zweifeln sein.

Aus dieser Stichwahl wird die Partei, die die meisten Stimmen erhält, die Partei der sozialdemokratischen Partei sein. Es dürfte das Resultat nicht zu zweifeln sein.

Aus dieser Stichwahl wird die Partei, die die meisten Stimmen erhält, die Partei der sozialdemokratischen Partei sein. Es dürfte das Resultat nicht zu zweifeln sein.

Aus dieser Stichwahl wird die Partei, die die meisten Stimmen erhält, die Partei der sozialdemokratischen Partei sein. Es dürfte das Resultat nicht zu zweifeln sein.

Aus dieser Stichwahl wird die Partei, die die meisten Stimmen erhält, die Partei der sozialdemokratischen Partei sein. Es dürfte das Resultat nicht zu zweifeln sein.

Aus dieser Stichwahl wird die Partei, die die meisten Stimmen erhält, die Partei der sozialdemokratischen Partei sein. Es dürfte das Resultat nicht zu zweifeln sein.

Aus dieser Stichwahl wird die Partei, die die meisten Stimmen erhält, die Partei der sozialdemokratischen Partei sein. Es dürfte das Resultat nicht zu zweifeln sein.

Aus dieser Stichwahl wird die Partei, die die meisten Stimmen erhält, die Partei der sozialdemokratischen Partei sein. Es dürfte das Resultat nicht zu zweifeln sein.

Aus dieser Stichwahl wird die Partei, die die meisten Stimmen erhält, die Partei der sozialdemokratischen Partei sein. Es dürfte das Resultat nicht zu zweifeln sein.

Aus dieser Stichwahl wird die Partei, die die meisten Stimmen erhält, die Partei der sozialdemokratischen Partei sein. Es dürfte das Resultat nicht zu zweifeln sein.

Aus dieser Stichwahl wird die Partei, die die meisten Stimmen erhält, die Partei der sozialdemokratischen Partei sein. Es dürfte das Resultat nicht zu zweifeln sein.

Aus dieser Stichwahl wird die Partei, die die meisten Stimmen erhält, die Partei der sozialdemokratischen Partei sein. Es dürfte das Resultat nicht zu zweifeln sein.

Aus dieser Stichwahl wird die Partei, die die meisten Stimmen erhält, die Partei der sozialdemokratischen Partei sein. Es dürfte das Resultat nicht zu zweifeln sein.

Aus dieser Stichwahl wird die Partei, die die meisten Stimmen erhält, die Partei der sozialdemokratischen Partei sein. Es dürfte das Resultat nicht zu zweifeln sein.

Aus dieser Stichwahl wird die Partei, die die meisten Stimmen erhält, die Partei der sozialdemokratischen Partei sein. Es dürfte das Resultat nicht zu zweifeln sein.

Aus dieser Stichwahl wird die Partei, die die meisten Stimmen erhält, die Partei der sozialdemokratischen Partei sein. Es dürfte das Resultat nicht zu zweifeln sein.

Aus dieser Stichwahl wird die Partei, die die meisten Stimmen erhält, die Partei der sozialdemokratischen Partei sein. Es dürfte das Resultat nicht zu zweifeln sein.

Aus dieser Stichwahl wird die Partei, die die meisten Stimmen erhält, die Partei der sozialdemokratischen Partei sein. Es dürfte das Resultat nicht zu zweifeln sein.

Aus dieser Stichwahl wird die Partei, die die meisten Stimmen erhält, die Partei der sozialdemokratischen Partei sein. Es dürfte das Resultat nicht zu zweifeln sein.

Aus dieser Stichwahl wird die Partei, die die meisten Stimmen erhält, die Partei der sozialdemokratischen Partei sein. Es dürfte das Resultat nicht zu zweifeln sein.

Aus dieser Stichwahl wird die Partei, die die meisten Stimmen erhält, die Partei der sozialdemokratischen Partei sein. Es dürfte das Resultat nicht zu zweifeln sein.

Aus dieser Stichwahl wird die Partei, die die meisten Stimmen erhält, die Partei der sozialdemokratischen Partei sein. Es dürfte das Resultat nicht zu zweifeln sein.

Aus dieser Stichwahl wird die Partei, die die meisten Stimmen erhält, die Partei der sozialdemokratischen Partei sein. Es dürfte das Resultat nicht zu zweifeln sein.

Aus dieser Stichwahl wird die Partei, die die meisten Stimmen erhält, die Partei der sozialdemokratischen Partei sein. Es dürfte das Resultat nicht zu zweifeln sein.

Aus dieser Stichwahl wird die Partei, die die meisten Stimmen erhält, die Partei der sozialdemokratischen Partei sein. Es dürfte das Resultat nicht zu zweifeln sein.

Aus dieser Stichwahl wird die Partei, die die meisten Stimmen erhält, die Partei der sozialdemokratischen Partei sein. Es dürfte das Resultat nicht zu zweifeln sein.

Aus dieser Stichwahl wird die Partei, die die meisten Stimmen erhält, die Partei der sozialdemokratischen Partei sein. Es dürfte das Resultat nicht zu zweifeln sein.

Aus dieser Stichwahl wird die Partei, die die meisten Stimmen erhält, die Partei der sozialdemokratischen Partei sein. Es dürfte das Resultat nicht zu zweifeln sein.

Aus dieser Stichwahl wird die Partei, die die meisten Stimmen erhält, die Partei der sozialdemokratischen Partei sein. Es dürfte das Resultat nicht zu zweifeln sein.

Aus dieser Stichwahl wird die Partei, die die meisten Stimmen erhält, die Partei der sozialdemokratischen Partei sein. Es dürfte das Resultat nicht zu zweifeln sein.

Aus dieser Stichwahl wird die Partei, die die meisten Stimmen erhält, die Partei der sozialdemokratischen Partei sein. Es dürfte das Resultat nicht zu zweifeln sein.

Aus dieser Stichwahl wird die Partei, die die meisten Stimmen erhält, die Partei der sozialdemokratischen Partei sein. Es dürfte das Resultat nicht zu zweifeln sein.

Aus dieser Stichwahl wird die Partei, die die meisten Stimmen erhält, die Partei der sozialdemokratischen Partei sein. Es dürfte das Resultat nicht zu zweifeln sein.

Aus dieser Stichwahl wird die Partei, die die meisten Stimmen erhält, die Partei der sozialdemokratischen Partei sein. Es dürfte das Resultat nicht zu zweifeln sein.

Aus dieser Stichwahl wird die Partei, die die meisten Stimmen erhält, die Partei der sozialdemokratischen Partei sein. Es dürfte das Resultat nicht zu zweifeln sein.

Aus dieser Stichwahl wird die Partei, die die meisten Stimmen erhält, die Partei der sozialdemokratischen Partei sein. Es dürfte das Resultat nicht zu zweifeln sein.

Aus dieser Stichwahl wird die Partei, die die meisten Stimmen erhält, die Partei der sozialdemokratischen Partei sein. Es dürfte das Resultat nicht zu zweifeln sein.

Aus dieser Stichwahl wird die Partei, die die meisten Stimmen erhält, die Partei der sozialdemokratischen Partei sein. Es dürfte das Resultat nicht zu zweifeln sein.

Aus dieser Stichwahl wird die Partei, die die meisten Stimmen erhält, die Partei der sozialdemokratischen Partei sein. Es dürfte das Resultat nicht zu zweifeln sein.

Aus dieser Stichwahl wird die Partei, die die meisten Stimmen erhält, die Partei der sozialdemokratischen Partei sein. Es dürfte das Resultat nicht zu zweifeln sein.

Aus dieser Stichwahl wird die Partei, die die meisten Stimmen erhält, die Partei der sozialdemokratischen Partei sein. Es dürfte das Resultat nicht zu zweifeln sein.

Aus dieser Stichwahl wird die Partei, die die meisten Stimmen erhält, die Partei der sozialdemokratischen Partei sein. Es dürfte das Resultat nicht zu zweifeln sein.

Aus dieser Stichwahl wird die Partei, die die meisten Stimmen erhält, die Partei der sozialdemokratischen Partei sein. Es dürfte das Resultat nicht zu zweifeln sein.

Aus dieser Stichwahl wird die Partei, die die meisten Stimmen erhält, die Partei der sozialdemokratischen Partei sein. Es dürfte das Resultat nicht zu zweifeln sein.

Aus dieser Stichwahl wird die Partei, die die meisten Stimmen erhält, die Partei der sozialdemokratischen Partei sein. Es dürfte das Resultat nicht zu zweifeln sein.

Aus dieser Stichwahl wird die Partei, die die meisten Stimmen erhält, die Partei der sozialdemokratischen Partei sein. Es dürfte das Resultat nicht zu zweifeln sein.

Aus dieser Stichwahl wird die Partei, die die meisten Stimmen erhält, die Partei der sozialdemokratischen Partei sein. Es dürfte das Resultat nicht zu zweifeln sein.

Aus dieser Stichwahl wird die Partei, die die meisten Stimmen erhält, die Partei der sozialdemokratischen Partei sein. Es dürfte das Resultat nicht zu zweifeln sein.

Aus dieser Stichwahl wird die Partei, die die meisten Stimmen erhält, die Partei der sozialdemokratischen Partei sein. Es dürfte das Resultat nicht zu zweifeln sein.

Aus dieser Stichwahl wird die Partei, die die meisten Stimmen erhält, die Partei der sozialdemokratischen Partei sein. Es dürfte das Resultat nicht zu zweifeln sein.

Aus dieser Stichwahl wird die Partei, die die meisten Stimmen erhält, die Partei der sozialdemokratischen Partei sein. Es dürfte das Resultat nicht zu zweifeln sein.

Aus dieser Stichwahl wird die Partei, die die meisten Stimmen erhält, die Partei der sozialdemokratischen Partei sein. Es dürfte das Resultat nicht zu zweifeln sein.

Aus dieser Stichwahl wird die Partei, die die meisten Stimmen erhält, die Partei der sozialdemokratischen Partei sein. Es dürfte das Resultat nicht zu zweifeln sein.

Aus dieser Stichwahl wird die Partei, die die meisten Stimmen erhält, die Partei der sozialdemokratischen Partei sein. Es dürfte das Resultat nicht zu zweifeln sein.

Aus dieser Stichwahl wird die Partei, die die meisten Stimmen erhält, die Partei der sozialdemokratischen Partei sein. Es dürfte das Resultat nicht zu zweifeln sein.

Aus dieser Stichwahl wird die Partei, die die meisten Stimmen erhält, die Partei der sozialdemokratischen Partei sein. Es dürfte das Resultat nicht zu zweifeln sein.

Aus dieser Stichwahl wird die Partei, die die meisten Stimmen erhält, die Partei der sozialdemokratischen Partei sein. Es dürfte das Resultat nicht zu zweifeln sein.

Aus dieser Stichwahl wird die Partei, die die meisten Stimmen erhält, die Partei der sozialdemokratischen Partei sein. Es dürfte das Resultat nicht zu zweifeln sein.

Aus dieser Stichwahl wird die Partei, die die meisten Stimmen erhält, die Partei der sozialdemokratischen Partei sein. Es dürfte das Resultat nicht zu zweifeln sein.

Aus dieser Stichwahl wird die Partei, die die meisten Stimmen erhält, die Partei der sozialdemokratischen Partei sein. Es dürfte das Resultat nicht zu zweifeln sein.

Aus dieser Stichwahl wird die Partei, die die meisten Stimmen erhält, die Partei der sozialdemokratischen Partei sein. Es dürfte das Resultat nicht zu zweifeln sein.

Aus dieser Stichwahl wird die Partei, die die meisten Stimmen erhält, die Partei der sozialdemokratischen Partei sein. Es dürfte das Resultat nicht zu zweifeln sein.

Aus dieser Stichwahl wird die Partei, die die meisten Stimmen erhält, die Partei der sozialdemokratischen Partei sein. Es dürfte das Resultat nicht zu zweifeln sein.

Aus dieser Stichwahl wird die Partei, die die meisten Stimmen erhält, die Partei der sozialdemokratischen Partei sein. Es dürfte das Resultat nicht zu zweifeln sein.

Aus dieser Stichwahl wird die Partei, die die meisten Stimmen erhält, die Partei der sozialdemokratischen Partei sein. Es dürfte das Resultat nicht zu zweifeln sein.

Aus dieser Stichwahl wird die Partei, die die meisten Stimmen erhält, die Partei der sozialdemokratischen Partei sein. Es dürfte das Resultat nicht zu zweifeln sein.

Aus dieser Stichwahl wird die Partei, die die meisten Stimmen erhält, die Partei der sozialdemokratischen Partei sein. Es dürfte das Resultat nicht zu zweifeln sein.

erklärte die Ver-
sammlung über
verammelten das
Theile sein Ne-
elbe einzugehen.
stien-gesetzten
ebenfalls das
auforderung des
rechte Gebrauch
iffen des Lokals
unwesend waren,
en sich noch eine
auch im Wirth-
oltschausbecker
erammlung auf-
errettet.
machte den Ein-
gerade den mi-
ähle, giebt der
nochmals auf
e Volkser-
über die Beden-
erwarten einen
Theaterbureau
et die Premiere
von Rob. Mich
Berlin am Neuen
geht dort all-
e. Morgen,
vom Liebes-
Mitte noch, den
melodischen Oper
mber als „Mora“
über spielt die
euer“. Billels
ern zu haben.
erwebe hält heute
im Lokale des
sollen die Wahlen
tigt werden. Die
9 Uhr, die Wahl
baues bleiben die
r von 4 Wochen
e und dem Neu-
von 1 1/2 Wochen
ngene Nacht auf
ten erhielt dabei
ach dem Kranken-
stan hat nun doch
sten Wagenführer
gestellt, die eine
e. Die Blutver-
ritten, daß die
unte; am Freitag
verschieden. Er
en Liebespaars.
e Reisende Robert
alten Auguste L.,
g das Mädchen
ist nicht wieder
junge Paar am
g durch Erschießen
te zu der schred-
elgestellt werden.
er Witwe, welche
ücksfall verloren
e des städtischen
seiner Wohnung,
Friedrich Schnell,
ann, welcher aus
getrieben haben.
idischen Kranken-
M. wurde einem
aße ein schwarzer
in Handlocher mit
ang, eine Damen-
ant 137 Mark ge-
ist die Hälfte einer
genommen.
n beiden Nächten
giedener Vergehen.
10. November.
der 3. Abtheilung
elchen Kandidaten
vertrauen wollen.
ch, den von ih en
verhelfen. An-
atische Partei mit
ampf ziehen kann,
ie bei der letzten
werden die bürger-
en machen, um den
hindern. Um dieses
g aller bürgerlichen
rti ist der sozial-
ie erlrebte Ver-
de gekommen, da
selbstständig vor-
anisation in der
lbe, bessere Erfolge
n ihrer Berechnung
amontan-liberalen
d dann so mit den
in die Stichwahl zu
erwartet, daß alle
nservativen Partei
usichlag geben.
gig ist, darüber
werden. Bei der
Parteien die Per-

son des Kandidaten bekanntlich eine weit größere Rolle, als ihre Parteizugehörigkeit und deshalb ist es unmöglich von der bei der letzten Wahl für die bürgerlichen Parteien abgegebenen Stimmengahl auf den Ausfall der jetzigen Wahl schließen zu können. Anders sieht es bei der sozialdemokratischen Partei. Hier tritt die Person der Kandidaten hinter das von denselben vertretene Prinzip resp. Programm zurück. Und deshalb ergeben die bei der letzten Wahl für die sozialdemokratischen Kandidaten abgegebenen Stimmen einen gewissen Anhaltspunkt für das bei der jetzigen Wahl zu erwartende Resultat. Aller Voraussicht nach wird eine Vermehrung der sozialdemokratischen Stimmen eintreten. Das heißt, wenn unsere Genossen ihre Pflicht erfüllen, woran gar nicht zu zweifeln ist.

Es dürfte unsern Lesern willkommen sein, wenn wir hier das Resultat der letzten Wahl, die vor 2 Jahren stattfand, wiedergeben.

Im ersten Wahlgang übten 5135 Wähler ihr Wahlrecht aus, davon entfielen auf die sozialdemokratischen Kandidaten in der Höchstzahl 2080 Stimmen, auf die Kandidaten des freisinnig-ultramontanen Kartells 2141 und auf die Kandidaten der konservativen Partei 961 Stimmen. In der Stichwahl, an der sich 6022 Wähler beteiligten, erhielten die sozialdemokratischen Kandidaten in der Höchstzahl 2761, die Kandidaten des freisinnig-ultramontanen Kartells 3050 Stimmen.

Aus diesen Zahlen geht zweierlei hervor. Einmal muß eine sehr erhebliche Verschiebung der auf die einzelnen Parteien abgegebenen Stimmengahl stattfinden, wenn die Entscheidung gleich im ersten Wahlgang erfolgen soll und dann muß die Stimmengahl der Konservativen sich mindestens verdoppeln, wenn dieselben in die Stichwahl gelangen wollen. Beides ist möglich.

Arbeiter! Parteigenossen!

Aus Vorstehendem ersehen wir, daß es aller Kraftanstrengungen bedarf, wenn wir als Sieger aus dem Kampfe hervorgehen sollen. Unsere Stimmengahl, die wir vor 2 Jahren erzielt haben, reicht bei weitem nicht aus, unsere Gegner zu schlagen. Um das zu ermöglichen, ist eine ungleich stärkere Wahlbeteiligung seitens der Arbeiterschaft erforderlich. An Arbeiterwählern fehlt es nicht, nur müssen dieselben zur Wahl herangezogen werden. Deshalb dürfen wir unsere Wahlarbeit mit dem heutigen Tage noch nicht als abgeschlossen betrachten, dieselbe muß jetzt erst recht mit aller Energie während der 3 Wahlstage fortgesetzt werden. Jede zur Verfügung stehende Kraft muß in den Dienst der Partei gestellt werden, denn die Hauptarbeit steht uns noch bevor. Unsere Taktik muß so angelegt sein, daß wir gleich im ersten Wahlgang siegen und das können wir, wenn die Arbeiterwähler gleich im ersten Wahlgang zur Wahl gehen und ihre Stimmen unseren Kandidaten: Carl Stürmer, Carl Eberle, Max Damm und Gustav Pfeiffer geben.

Wir wissen, daß im Falle einer Stichwahl die bürgerlichen Parteien geschlossen gegen uns kämpfen werden. Thun wir im ersten Wahlgang unsere Pflicht, das ist uns der Sieg gewiß, während derselbe im Falle einer Stichwahl weifelhaft ist.

Wir machen nochmals darauf aufmerksam, daß die Wahl morgen Dienstag, Mittwoch und Donnerstag stattfindet in der Zeit von 9 1/2 bis 12 1/2 Uhr Vormittags und von 5 bis 8 Uhr Nachmittags. Die Namen unserer Kandidaten sind der Reihe nach vom Stimmzettel abzulesen, da jeder Wähler 4 Stadtverordnete zu wählen hat. Stimmzettel sind am Wahllokal (Rathhaus) zu haben.

Arbeiter, Parteigenossen! sehen wir gleich am 1. Wahltag kräftig ein und verschiedene die Ausübung des Wahlrechts nicht bis auf den letzten Tag.

Und nun hinein in den Kampf mit allgeringster Energie, den Willen in der That umgesetzt, wie es Männern geziemt.

*** Wichtigstellung.** In dem Bericht über die letzte Vertreterversammlung des Arbeitsnachweises in der Samstagsnummer unseres Blattes hat der Druckfehler aus Wirthverein, Miethverein gemacht. Ein Miethverein existiert übrigens hier nicht.

*** Ein unglücklicher Verwechselung** ist der Bandwurm Fr. G. in der Leimbach zum Opfer gefallen. Derselbe verwechselte die Brantweinflasche mit einer solchen, die Salmiatgeist enthielt. Der zu Rathe gezogene Arzt konnte nicht mehr helfen, und ist G. nach fast zwei Tagen gestorben.

*** Mittelst Einbruch** wurden in dem in der Emil Rittershausstraße gelegenen Geschäftslotale von Morath 40 Mark Kleingeld, sowie 6—8 Füllfederhalter im Werthe von circa 25 Mark gestohlen. Die Thäter müssen mit der Verlichkeit gut vertraut gewesen sein, doch sind sie bis jetzt noch unbekannt.

Hagen — Schwelm.

1. Schwelm, 10. Nov. **Tödlicher Unglücksfall.** Gestern Morgen wurde vor einem Hause in der Mittelstraße der

Vinselmacher Frh. Müller todt aufgefunden. M., der bei einem Freunde in dem Hause übernachtet wollte, ist aus einem Fenster der 2. Etage auf das Pflaster gestürzt. Wie das geschehen konnte, ist noch nicht aufgeklärt.

1. Schwelm, 11. Nov. Die Versammlung des sozialdemokratischen Vereins, welche am Sonntag bei Overthill stattfand, war gut besucht. Der angekündigte Vortrag wurde bis zur nächsten Versammlung verschoben. Als dann erhaltete die Stadtrathswahlkommission über ihre Tätigkeit Bericht. Da nach der weisfälligen Städteordnung sozial Personen bei der Wahl bezeichnet werden müssen, wie zu wählen sind, hat die Kommission ihre Tätigkeit sozusagen einstellen müssen, weil sich noch immer kein zweiter Kandidat gefunden hatte. Gen. Jacobs hatte, wie bekannt, aus triftigen Gründen die Kandidatur ablehnen müssen, worüber sich verschiedene Schmierfinken bürgerlicher Blätter lustig zu machen versuchten. Es wurde festgestellt, daß der sich als Nachgenosse aufspielende Berichterstatter der „Schw. Jtg.“, Herr Ullrich, diese Notizen zum Theil veranlaßt hatte. Es ist nichts weniger als anständiges Verhalten wurde gebührend gekennzeichnet. Gestern Abend konnte Gen. Jacobs, unter Beirathung der Versammlung, bekannt geben lassen, daß er die Kandidatur jetzt doch annehmen könne, weil alle Hindernisse beseitigt seien. Nur werden Ullrich und Genossen dastehen, wie die betrübten Lohgerber, denen die Felle fortgeschlommen sind. Es wurde von der Wahlkommission ferner beschlossen, ein Flugblatt herauszugeben und am Montag und Freitag eine öffentliche Versammlung, die sich mit der Stadtrathswahl befassen soll, abzuhalten. In dieser Versammlung soll das von der Kommission ausgearbeitete Programm vorgelegt werden. Dasselbe fand die einstimmige Unterstützung der gestrigen Versammlung.

Parteigenossen, da die Kandidatenfrage jetzt zu aller Zufriedenheit gelöst ist, so ist es Pflicht eines jeden Parteigenossen, mit aller Kraft für die Wahl unserer Kandidaten einzutreten. Unsere Kandidaten sind der Lagerarbeiter Hugo Händchen und der Kaufmann Hugo Jacobs. Wählt also Mann für Mann unsere beiden „Hugos“ und der Sieg wird unser sein.

1. Hagen, 10. November. **Zur Stadtrathswahl.** In der heute Vormittag abgehaltenen Versammlung der 3. Wählerabtheilung im Bezirk Gilpe erhaltete die Kommission zur Vorbereitung der Wahl Bericht und forderte die Wähler auf einmüthig für den Genossen G. Breil einzutreten, wogegen sich kein Widerspruch erhob. Hierauf entwickelte der Kandidat G. Breil auf Grund sehr reichhaltigen Materials in längerer Rede seinen Standpunkt zu einem Kommunalprogramm. Die Ausführungen des Redners wurden mit großem Beifall aufgenommen. Gegner meldeten sich nicht zum Wort. Nachdem noch verschiedene Punkte in Bezug auf die Wahl erledigt waren, schloß der Vorsitzende mit der Mahnung, am Wahltag die Pflicht zu erfüllen und einmüthig die Stimme unsern Kandidaten G. Breil zu geben, die Versammlung.

Kunst, Wissenschaft und Leben.

Elberfelder Stadttheater.

II. „Die Rose vom Liebesgarten“, Oper in 4 Akten. Dichtung von James Grün, Musik von Hans Wignner.

Wenn irgend ein Volk, dann lieben wir Deutschen das Symbolische — und wie kann man das Höchste und Beste reiner als in dieser Form empfangen? Von der Wahrheit dieses Satzes werden Wagner-Grün überzeugt gewesen sein, als sie an die Ausföhrung eines Werkes herantraten, das am verflochtenen Samstags zum ersten Male das Lampenlicht erblickte. Ob jedoch die Anwendung des Symbolismus in dieser Ausbuchtung zum Verständnis des der Oper zu Grunde liegenden Problems weitestgehend beiträgt, erlauben wir uns zu bezweifeln. Der Komponist hat einen Ausblick durch die umfangreichen Regieangaben im Textbuche herzustellen versucht, die ja allerdings den Librettisten vielfach ergäßen. Ohne diese Vermittlungen wäre das schwerfällige Viretto fast unverdaulich. Ungleich höher als der Dichter steht der Komponist. Er weiß geschickt und stimmungsvoll zu instrumentieren; der Sonne glänzende Strahlen, des Frühlings allbelebender Hauch, des Donners Allgewalt u. s. w. sind ihm vortrefflich gelungen. Indessen ist von Cantilene herzlich wenig zu entdecken. Hin und wieder treten Aneinanderungen an Tristan, Carmen u. dgl. deutlich hervor.

Mit der Aufföhrung konnte man sehr zufrieden sein. Der Ueingezeichnete hat eine Übung von der Arbeit, die einer solchen Aufföhrung vorausgeht. Wenn nun noch dazu kommt, daß manche oder gar alle Partien mit ausgesuchten gefanglichen Schwierigkeiten geübt sind, so ist die Einstudierung eines so umfangreichen Werkes doppelt mühevoll. Eine Partie wie die des Siegmund (Anton Bürger) wird kein Sänger ohne Erschöpfung zu Ende bringen. Sie stellt an die musikalische und physische Befähigung des Sängers ungeheure Ansprüche. Herr Bürger, der übrigens gegen das Vorjahr immense Fortschritte aufzuweisen hat, wurde den Ansprüchen seiner thätlich anstrengenden Rolle in jeder Beziehung gerecht. Nicht minder anstrengend ist die Partie der Minneleide, der Elfe vom Quellsenstein. Elisabeth Suchanek mußte diese Elfe mit all dem Amuthsjauber auszustatten, wie er eben nur Elfen eigen ist. Auch ihre gefangliche Leistung erweckte den lauten Beifall der Zuhörer. Eine passendere Sternensjungfrau wie Luise Döring hätte man kaum aufbringen können. Mit ihrem Sonnenkinder (Julie Höder) verkörpert beide in „glänzender“ Art die Gottheiten des Liebesgartens. Richard Nadow (Waffenmeister) Juan Lucia (Zangemeister) und Billy Broje (der Hüter vom Winterthor) stellten Gelingen vom Liebesgarten vor. Ebenfalls mit Nebenrollen waren noch Paula Schönfeld und Julie Neuhans, welche Dienerinnen der Elfe verkörpert, bedacht worden. Eine Gestalt, die an Mine und Ueberich erinnert, ist der Zumpfenwurm Moormann, der in Franz Seydewitz einen passen-

den Darsteller hatte. Anton Werner gab den Herrn der Berge, Nacht-Wunderer.

Die Oper fand eine höchst lebhaft Aufnahme, nach jedem Aktklappe wurde der Komponist, der selbst hinter dem Dirigentenpulte saß, vor die Lampen gerufen. Kranzpenden und Beifallsbezeugungen ohne Ende gaben dem Komponisten und den Darstellern die Gewißheit von der befriedigten Stimmung des Publikums.

Depeschen und Neueste Nachrichten.

hd. Berlin, 11. Nov. Nach einer Meldung aus Leipzig beschloß eine Versammlung unter dem Voritze des Oberreichsanwalts Olshausen nach einer Ansprache des Reichstagsabgeordneten Dr. Haffe sowie des Universitätsprofessors Kirchener einstimmig eine scharfe Protestresolution gegen Chamberlain und gegen die englische Kriegsföhrung. Die von den anwesenden 2000 Zuhörern gefaßte Resolution wurde dem Reichskanzler zur Kenntnisknahme übermittelt.

hd. Berlin, 10. Nov. Dem „Vol. Anz.“ wird aus Paris berichtet: Gewaltthaten gegen Europäer werden aus Beyruth gemeldet. Die Fremden sind aufs Heußerste besorgt und schließen deshalb lange vor Sonnenuntergang ihre Geschäfte.

hd. Berlin, 11. Nov. Die „Welt am Montag“ berichtet aus Petersburg: In Nowo-Swanowsko bei Charkow entdeckte die Polizei im Hause eines reichen Bauern eine große Falschmünzer-Werkstatt. Drei Fälscher wurden bei der Arbeit überrascht. Man fand mehrere Körbe mit falschen Gold- und Silbermünzen; diese sind im Auftrage verschiedener Großkaufleute hergestellt. Viele Verhaftungen wurden vorgenommen, weitere stehen bevor.

hd. Wien, 9. Nov. Der österreichische Botschafter in Constantinopel, Calice, wurde behufs Entgegennahme von Instruktionen nach Wien berufen.

hd. Lyon, 10. Nov. Hier wurden 13 Eisenbahn-Untersuchungsbeamten wegen Diebstahls von Gepäcksstücken von großem Werthe verhaftet.

hd. Paris, 10. Novbr. Der Ausstand der französischen Grubenarbeiter ist bereits mit dem heutigen Tage zur That-sache geworden. In Bourges sind etwa 1000 Arbeiter von 2 Zechen bereits ausständig.

* Paris, 8. Nov. In Folge des herrschenden dichten Nebels sind im Laufe des gestrigen Tages zahlreiche Personen überfahren und Opfer anderer Unfälle geworden. Nicht weniger als 23 Unglücksfälle hatten einen tödlichen Ausgang. In St. Michel für Orge wurden 7 Bahnarbeiter von einem Zuge erfasst, wodurch 3 derselben getödtet und die übrigen schwer verletzt wurden. In Clamart stießen zwei Straßenbahnwagen zusammen, 9 Passagiere wurden verwundet, darunter 3 schwer. Auf der Westbahnlinie stießen 2 Maschinen zusammen, wobei 2 Personen getödtet wurden.

hd. Athen, 11. Nov. Während einer Schießübung bei Mikatos explodirte eine Kanone auf dem englischen Linienschiffe Royal-Lovercia. Ein Offizier und sechs Mann wurden getödtet; der Kommandant, zwölf Offiziere und Mannschaften wurden verwundet.

hd. Athen, 11. Nov. Ein Telegramm des griechischen Konuls in Mtilene berichtet, daß Admiral Caillard vom französischen Marineminister den Befehl erhalten hat, die Truppen, die er gelandet, wieder zurückzuziehen.

hd. London, 11. Nov. Aus Somers-Jast wird gemeldet: Der Direktor Lothaire, Bruder des vor kurzem hingerichteten Kommandanten, ist auch in Gefangenschaft gerathen und zum Tode durch den Strang verurtheilt.

hd. Washington, 10. Nov. Die Verhandlungen über den Anlauf des Panama-Unternehmens durch die französische Panama-Gesellschaft haben bisher das Ergebnis gehabt, daß ein Schiedsaussschuß ernannt wird, der den Werth der bisher fertig gestellten Arbeiten abschätzen soll.

hd. Barcelona, 11. Nov. Unruhen fanden gestern hier-selbst gelegentlich der Gemeinderaths-Wahlen statt. Es kam zu einem förmlichen Kampfe zwischen den katilinnischen Wählern und ihren Gegnern, wobei auch Schiffe fielen; auch zwischen den Kandidaten selbst fanden Kämpfe statt; die Bürgerwehr mußte verschiedene Punkte der Stadt besetzen.

* Sofia, 8. Nov. Hier tritt neuerdings das Gerücht auf, die amerikanische Missionarin Stone sei ermordet worden, weil man befürchtete, daß durch ihre Befreiung gewisse mazedonische Elemente in Sofia arg kompromittirt worden wären.

hd. Konstantinopel, 11. Nov. In Erzerum ist ein Erdbeben konstatiert worden. Eine große Anzahl Häuser stürzte ein; zahlreiche andere Häuser, darunter die Wohnurgen mehrerer Konsole, erhielten Risse; glücklicherweise ist Niemand verletzt.

hd. Konstantinopel, 10. Nov. Der französische Botschaftsrath Bapst erhielt Abends von der Pforte bestimmte Zusicherungen bezüglich der restlichen französischen Forderungen, sodas der türkisch-französische Konflikt als erledigt angesehen werden kann.

hd. Fiume, 10. Nov. Hier wurden neuerdings 820 Pferde für englische Rechnung nach Südafrika verschifft.

hd. Oran, 9. Nov. Ein Soldat des 2. Regiments der Fremdenlegion schoß heute nach einem kurzen Wortwechsel seinem Vorgesetzten, einem Sergeanten, eine Kugel ins Herz, wodurch ein hinter dem Sergeanten stehender Unteroffizier gleichfalls getödtet wurde.

Herbst- und Winter-

Garderobe usw. reinigt und färbt am besten in feinsten Ausführung

Fr. Hagedorn jr., Elberfeld,

Telephon Nr. 391.

Färberei und chemische Waschanstalt ersten Ranges.

Größtes, besteingerichtet und leistungsfähigstes Spezial-Etablissement des bergischen Landes und Westfalens.

Schnellste Lieferung bei billigster Berechnung.

12 eigene Läden in Elberfeld:

Sergjogstr. 30, Schwanenstr. 15, Königsstr. 70, Bahnhofstr. 48, Körnerstr. 14, Bachstr. 11, Gohstr. 76, Berlinerstr. 48, Nietenstr. 29, Ludwigsstr. 39, Marienstr. 28, Gaudenstr. 6.

Eigene Läden in Düsseldorf und Dortmund.

Ueber 100 Annahmestellen.

Eröffnung des Ausverkaufs

des Concurr-Waarenlagers

Carl Kathol, Barmen, Ecke Heubrich- u. ref. Kirchstrasse,

Montag, den 11. November.

Verkaufszeit: Vormittags 9-1 Uhr, Nachmittags 2-8 Uhr.

Stadttheater Elberfeld.

Direction: Hans Gregor.

Montag den 11. Novbr 1901,

56. Abonn.-Vorst. Serie 4.

Abends 7 1/2 Uhr:

Novität! Zum 1. Male!

Das ewig Weibliche.

Dienstag den 12. Novbr 1901,

Abends 7 1/2 Uhr:

57. Abonn.-Vorstellung. Serie 1

(I. Rang-Abonn. Serie A.)

Novität! Zum 2. Male!

Die Rose vom Liebesgarten.

Mittwoch den 13. November,

Abends 7 1/2 Uhr:

58. Abonn.-Vorstellung. (Serie 2)

(I. Rang-Abonn. Serie B.)

Martha.

Zurückgekehrt

Dr. Ollendorff

Barmen.

Ehant-Wirthschaft

Am neuen Rathhaus

von

Heinrich Bekmann,

Barmen.

Heubrich- u. große Plurstr. 6a

hat sich behr. & p. phonen

ff. Hier aus ei Adlerbr. ueret vo

G. Dietrich. Reiner 91 ver.

Großartige Nieten-Schnittchen

Achtungsvoll & D.

Ronsdorfer

Consumverein,

c. G. m. b. H.

Die

Beitrittserklärung:

werden von heute ab jederzeit

bei den Vorstandsmitgliedern

C. Eusert, Breitestr. 101,

Carl Mayer, Churfürsten-

straße 22 und Emil Kemper,

Erbschloßstraße 54 entgegen-

genommen.

Der Vorstand.

Walter Uttermann,

Barmen, Oberdörnerstraße 97

empfiehlt

ff. Flaschenbier

aus der Brauerei Tienes & Sohn

Lieferung frei ins Haus in jeder

gewünschten Flaschengröße

Massiv gold e

Trauringe

ohne Löthfuge

Schutz- Marke.

haben allen anderen gegenüber

viele Vorzüge und sind nicht

theurer. Wir haben dieselben

in vielen modernen Facons 750,

585 und 333 gestempelt in jeder

Größe am Lager.

Bäumer & Co.

Inh. Wilh. Weyer,

Barmen, Berthestr. 28.

Paris 1900: Grand Prix.

Singer Nähmaschinen

sind mustergültig in Construction und Ausführung.

Singer Nähmaschinen

sind unentbehrlich für Hausgebrauch und Industrie.

Singer Nähmaschinen

sind unerreicht in Nähgeschwindigkeit und Dauer.

Singer Nähmaschinen

sind in den Fabrikbetrieben die meist verbreiteten.

Singer Nähmaschinen

sind für die Moderne Kunststickerei die geeignetsten.

Unentgeltliche Unterrichtskurse, auch in Moderner Kunststickerei.

Eigene Reparatur-Werkstätte für Nähmaschinen aller Systeme.

Singer Co. Nähmaschinen Act.-Ges.
ELBERFELD, Mäuerchenstr. 22. — BARMEN, Neuenweg 38a.

Stadtrathswahl Barmen!!!

Von Morgen, Dienstag ab,

befindet sich das

Wahlbureau in der Restauration P. Thiel

(Gewerkschaftshaus), Parlamentstr. 5,

und ist geöffnet von

Morgens 10 Uhr bis Abends 9 Uhr.

Auskunft in allen Wahlangelegenheiten wird im Bureau u. während der Wahlzeit im Wahllokal (Rathhaus) erteilt.

Der Wahlschutz der sozialdemokratischen Partei.

Tafelherde.

Größtes Spezial-Geschäft des Bupperthals!

Karlsstr. 14, Elberfeld, Karlsstr. 14.

Vollständige Garantie für gutes

Brennen und Haltbarkeit.

Wilhelm Schmahl,

Schmiede- und Schlossermeister.

Grosse Auswahl in Füllösen.

Warnung!

An Stelle des unübertrefflichen echten

Dr. Thompson's Seifenpulver

werden den Hausfrauen oft

minderwerthige Produkte aus-

gehändigt. Man achte genau

auf die Schutzmarke

„SCHWAN“

Man verlange es überall!



Gravirungen jeder Art.
Telephon 1287.

Nähmaschinen u. Fahrräder.

Fritz Hülsmann,

Hofkamp,

Größtes Geschäft dieser Art

mit Reparatur-Werkstatt.



Nur **3 Mk.**

kostet das beliebte

Universal-

Bonum - Corset

mit Kraftschließe.

Corsetfabrik N. Röttgen,

Elberfeld, Thurmhofstr. 4,

(neben der Firma G. Comberg)

Wähler der III. Abtheilung, Eilpe!

Bereinigt Eure Stimmen einmütig auf den früheren

Stadtvorordneten

Fritz Schramm

Viele Wähler der III. Abtheilung.

Stadtrathswahl für den Bezirk Eilpe!

Arbeiter, Bürger, Wähler, der dritten Abtheilung!

wählt unseren Kandidaten, Genosse **E. Breil**, welcher selbst Wähler der dritten Abtheilung ist u. am Besten weiß, wo dem Volke der Schuh drückt; thue jeder seine Pflicht und der Sieg ist unser.

Die Wahl findet statt am **Dienstag, den 12. November von Morgens 11 bis 1 Uhr Mittags und von Nachmittags 4 bis 8 Uhr Abends.**

Die Kommission.

Barmen.

Geschäfts-Verlegung!

Am Freitag den 8. November verlegte ich meine

Schweinemetzgerei

von Alleestraße 41 nach

meinem Neubau Alleestraße 67.

Dies angehend bringe ich gleichzeitig meiner werthen

Kundschaft und allen Bewohnern Unterbarmens

meine Waaren nur bester Qualität

in empfehlende Erinnerung.

Achtungsvoll

Ernst Kölsch.

Alleestr. 67.

er seine Schuhe gut und schnell bescholt will

haben, schicke selbige nach

22 Heubrichstr. 22

Schnell-Schuh-Sohlerei,

baselbst erhalten Sie sämtliche Schuhwaaren, sowie

Leder im Auschnitt zu äußerst billigen Preisen.

Emil Oellingrath, Barmen.

Sie sparen

viel Geld und erhalten doch ein

schönes Weihnachts-Geschenk,

wenn Sie der alten Puppe

Ihres Kindes eine

Perücke

machen lassen. — Anfertigung der-

selben sehr preiswerth und dauer-

haft!

G. Bagel, Friseur,

Remscheid,

18, Kölnerstraße 18.

Medicinal-Leberthran

in vorzügl. Qualität. Liefert

zu billigen Preisen

Victoria-Drogerie

Gwald Jung,

Barm., Süd- u. Brederstr.-Ecke.

Kindertose Familie wünscht ein

Kind in gute Pflege zu nehmen.

Marienstraße 49, 2. Et.

Bebel bei den Wiener Arbeitern.

Ueber die Versammlung, welche Bebel im Anschluß an den österreichischen Parteitag in Wien abhielt, bringt die Wiener Arbeiterzeitg. folgenden Stimmungsbericht:

Heute Abends um 8 Uhr sah es in der Gegend des Wintergärtner-Saales so aus, als ob sich die Arbeiterbevölkerung von Wien zusammengedrängt hätte, um das Lokal zu belagern. Als die ruhigen Spießbürger, die dort haufen, der Menschenmassen ansichtig wurden, die sich da in alle Zugänge zu teilen suchten, und der vielen Tausende, die die vergebliche Mühe von vornherein aufgebend, sich begnügten, in dichten Gruppen den Zunftausfertigungsbereich zu halten, fragten sie einander bestürzt, ob denn die bösen Sozialisten wieder eine Wahlrechtsdemonstration oder sonst was Ähnliches vorhätten. Es sah auch ganz danach aus. Dabei wurde aber die Menschenmenge immer noch größer, und bis gegen 9 Uhr nahm der Zugang kein Ende.

Natürlich war es kaum einem Drittel der vielen Tausende, die sich da heranzogen, möglich, in den Saal einzudringen, der schon zwei Stunden, bevor sich das lebhafteste Bild auf der Straße entfaltete, so dicht mit Menschen gefüllt war, daß jeder Neuankommende in ein gefährliches Gedränge gerieth. Es mußten alle Nebenlokalitäten eröffnet werden, und jedes war sofort, wie die Ordner es den Andrängenden preisgaben, auch schon von einer Menschenwoge überflutet. Ein Wunsch befehlte die 10000 Menschen, die da von allen Bezirken Wiens herbeigeströmt waren und nun mit Geduld all die Unbilden des Gedränges ertrugen — der heisse, sehnliche Wunsch, den Almteiler Bebel zu hören. Als er dann endlich auf der Tribüne erschien, durchbraute ein mächtiger Jubel der Begeisterung den Saal, der sich weit hinaus auf die Straße und in die Nebengassen fortplante. Kein Ende wollten die Hochrufe nehmen und der Vorlesende mußte erst lange die Glocke schwingen, ehe Genosse Bebel dazu kam, dem Eindruck seiner Persönlichkeit den Eindruck seiner Worte zuzufügen. Je länger er sprach, desto tiefer geriet die Zuhörer in den zauberischen Bann der Worte, die dem Almteiler nur so vom Munde sprühen. Es ist etwas Unerwartetes in der Verehrtheit Bebel's, die nicht nur das treffende Wort, sondern auch das zwingende Argument in jedem Augenblick so sicher zur Verfügung hat, daß jeder Satz sich tief in das Bewusstsein des proletarischen Zuhörers einprägt. Was Bebel spricht, ist Sozialismus und nichts als Sozialismus. Er preist die praktische Arbeit, den Kampf und die Erfolge der Gegenwart, aber in seinem Augenblick seiner Rede läßt er den Zuhörer vergessen, daß über all dem das erhabene Endziel steht und das alles nur geschieht, um des großen sozialistischen Gedankens willen, der die Arbeiterklasse befeuert und ihrem weltgeschichtlichen Ringen, jenen großen heroischen Zug gibt. Und unsere Wiener Arbeiter verstanden, was Bebel ihnen zu sagen hatte, und jauchzten ihm Beifall. Als er geendet hatte, schien es, als ob sie die unermessliche Liebe zur sozialistischen Sache, die in ihren Herzen wohnt, auf die Person des Verkünders übertragen wollten. Ob er wollte oder nicht, mußte Bebel eine Ausnahme machen und sich ein bißchen Personenkultus gefallen lassen. Besonders die Frauen hatten es auf ihn abgesehen. Eine Genossin aus dem 16. Bezirk überreichte einen prächtigen, mit rother Schleife und Goldinschrift geschmückten Blumenstrauß. Die Versammlung war schon lange geschlossen, aber Bebel konnte nicht weggehen. Hunderte von Händen streckten ihm — Anblicksarten entgegen, und wenn sich nicht schließlich einige Genossen energisch feiner angenommen hätten, wäre er mit dem Unterzeichnen lange nicht zu Ende gekommen. Nur langsam leerte sich der Saal, es war den Wiener Arbeitern nicht leicht schwer, von Bebel Abschied zu nehmen. „Auf Wiedersehen!“ tönte es ihm aus hunderten Kehlen entgegen, als er sich endlich entschloß, aufzubrechen, und mitten durch das Gedränge hindurch den Saal verließ.

Lokales.

Elberfeld — Barmen.

Elberfeld, 11. November.

* Die hiesige Gewerkschaftskommission hatte seiner Zeit eine Eingabe an das Oberbürgermeisteramt gerichtet, in der um Inangriffnahme von Nothstandsarbeiten ersucht wurde. Darauf ist am Samstag bei der Gewerkschaftskommission nachstehende Antwort eingegangen:

Elberfeld, den 5. November 1901.

Die in der Eingabe betreffend die Inangriffnahme von

Nothstandsarbeiten, erörterten bedauerlichen, mit den ungünstigen Konjunkturen der Industrie zusammenhängenden Vorgänge auf dem Arbeitsmarkt werden von der städtischen Verwaltung bereits seit längerer Zeit aufmerklos verfolgt. Soweit irgend möglich, sind städtische Unternehmungen, welche für eine größere Zahl von Arbeitskräften Arbeitsgelegenheit bieten, für die beschäftigungslose Zeit aufgespart und andere in Aussicht, zum Theil auch bereits in Angriff genommen. Verschiedene diesbezügliche Entwürfe befinden sich in Bearbeitung und werden der Stadtverordneten-Versammlung zur Bewilligung der Mittel demnächst vorgelegt werden. Dabei soll, soweit als möglich, auch auf solche Arbeiten Rücksicht genommen werden, welche sich in städtischer Regie ausführen lassen. Ohne eine Verpflichtung zur Beschaffung von Arbeit anerkennen zu können, wird es die städtische Verwaltung sich ernstlich angelegen sein lassen, soweit wie irgend möglich dafür zu sorgen, daß arbeitswilligen und arbeitsfähigen Gemeindegliedern die Inanspruchnahme von Armenunterstützung erspart wird.

Der Oberbürgermeister:

In Anbetracht der täglich sich mehrenden Zahl von Arbeitslosen wäre zu wünschen, wenn die angekündigte Vorlage an die Stadtverordneten-Versammlung baldigst erfolgen würde. Je eher hier etwas geschieht, desto wirkungsvoller kann der herrschenden Noth entgegengegriffen werden.

Lenney — Remscheid — Mettmann.

1. Remscheid, 9. Nov. In vorletzter Stadtrathsitzung wurde für unser Feuerlöschwesen ein Nachkredit von 1000 M., also eine Gesamtsumme von 3000 M., verlangt und bewilligt, ein Betrag, der angesichts der Beschaffenheit der Wehren mehr als hinreichend ist. Wenn nun aber mit unserem Gelde diese Einrichtung so ausgiebig bedacht wird, dann sollte man aber auch städtischerseits dafür sorgen, daß die Beibehaltung von Extraleuten für diese Wehren nicht mehr in der Form gehandhabt wird, wie es beispielsweise die Feuerwehr „Hundeweiser“ macht. Erst bekommt man als Wehr-Geschäftsmann zc. — selbst Witten werden nicht verschont — ein Circular zugestellt, in welchem in „hochdeutscher“ Weise die Aufgaben der hiesigen Wehren geschildert werden (selbstredend ist von der Zerstörung nicht brennender Fische und Vögel in diesem Schreiben keine Rede), dann folgt die Bitte, die Wehr als passives Mitglied in Form eines coursfähigen Thalers pro Anno zu unterstützen. Ein höchst eigentümliches Verfahren ist die Art, wie dieser Thaler dann einfließt wird. Kurze Zeit darauf, nachdem man das Circular zu Gesicht bekommen, erscheint ein Votum, um gegen Quittung den Obulus in Empfang zu nehmen und dieser Votum war kein geringer als der Revisor Hermann H. Und nicht etwa in Civil oder Feuerwehruniform, sondern im Polizeistil! Da nun seitens der Angehörigen eine gewisse Dreistigkeit dazu gehört, den Beamten abzuweisen, es auch gerade kein angenehmes Empfinden ist, wenn einem die Polizei ins Haus kommt, halten wir es für unsere Pflicht, der Stadt- und Polizeiverwaltung dringend zu empfehlen, den Feuerwehrverein seine Vereinsangelegenheiten für die Folge selbst ausführen zu lassen.

2. Remscheid. Schöne Aussicht. Wegen Sachbeschädigung hatte sich der Ingenieur Alfred M. von Remscheid zu verantworten. Das Vergehen von M. soll darin bestehen, daß er im März 16 Ahornbäume, die auf der Lohseer vor seiner in der Köhlerstraße befindlichen Villa stehen, in solch erheblicher Weise durch seinen Gärtner beschneiden ließ, daß dieselben im Wachstum sehr zurückblieben und einzugehen drohen. Das Beschneiden der Bäume geschah, um dem Angeklagten die Aussicht von seiner Villa nach den umliegenden Bergen freizumachen. M. machte geltend, daß er von dem früheren Stadtbaurath und Beigeordneten Ludwig die Erlaubnis zum sachgemäßen Beschneiden der Bäume erhalten habe und die Bäume sich wieder erholt hätten. Da durch die Beweisaufnahme der Einwand des Angeklagten im Wesentlichen bestätigt wurde, so erkannte das Gericht auf Freisprechung.

Provinzielles.

* Düsseldorf, 9. Nov. Nachwehen zum Glasarbeiterstreik. In einer zu Gerresheim stattgehabten öffentlichen Versammlung hatten zwei Arbeiter den aus dem verflochtenen deutschen Glasarbeiterstreik bekannten Leiter der

Gerresheimer Glashüttenwerke, Hermann Hene, den Vorwurf des Ehrenwortbruchs gemacht, wofür sie das Schöffengericht zu Gerresheim mit je 14 Tagen Gefängnis bestraft. In der gegen dieses Urtheil von der hiesigen Strafkammer eingelegten Berufung wurde festgestellt, daß Hene den beiden Arbeitern nicht gekündigt hätte, wenn sie nicht Vorstandsmitglieder des Glasarbeiterverbandes gewesen wären. Trotzdem damit die von den Angeklagten aufgestellte Behauptung erwiesen war, wurde aus formellen Gründen die Berufung verworfen und das Urtheil des Erstrichters bestätigt.

* Witten, 9. Nov. Mit dem Bonkott bedroht das hiesige Centrumsorgan, die „Wittener Volksztg.“ alle diejenigen Geschäftsleute, die ihm keine Inserate zukommen lassen. Mit recht dünnen Worten wird den Geschäftsleuten gesagt, daß eine Katholikenversammlung sich auf den Standpunkt gestellt habe, daß von Zeit zu Zeit eine Liste der Nichtinsistenten veröffentlicht werden soll. Die Centrumspreise scheinen ein solches Vorgehen, das an amerikanische Gepflogenheiten gemahnt, wohl ganz in der Ordnung zu finden.

* Gelsenkirchen, 2. Nov. In einer aus dem hiesigen Landrathsamt stattgehabten Konferenz, an welcher a. A. die Regierungspräsidenten von Arnsberg und Düsseldorf, ein Vertreter des Regierungspräsidenten von Münster, ferner die Landräthe von Gelsenkirchen, Bochum, Essen und Recklinghausen, die Bürgermeister von Gelsenkirchen und Bochum, sowie Vertreter der Medizinalbehörde, der Bergbehörde und der Knappschaft theilnahmen, wurde das Statut für die in hiesigen Bezirk zu errichtende Seuchenwache vorberathen. Nach der Gelsenkirchener Ztg. soll sich das Institut über die ganze Bochumer Knappschaft erstrecken. Die definitive Erledigung des Statuts ist einer späteren Versammlung der Beträglichen vorbehalten. Für das erste Jahr sind 30000 Mark veranschlagt, jedoch glaubt man, daß in den folgenden Jahren die Kosten höher sein werden.

* Jülich, 9. November. Großes Aufsehen erregt hier die Verhaftung des Schulwärters Raffloer wegen Sittlichkeitsverbrechen, begangen an schulpflichtigen Kindern. Mehr als ein Dutzend Kinder sind schon vernommen worden. R. ist 50 Jahre alt, Wittwer und war zweimal verheiratet. — Ebenfalls wegen Sittlichkeitsverbrechen wurde ein Landwirth aus dem benachbarten Dröppeln nebst seinem einzigen Sohne in das hiesige Amtsgerichtsgefängnis eingeliefert. Beide sollen sich an einem 12jährigen Mädchen vergangen haben.

Geriichtszeitung.

1. Elberfeld, 9. November. Strafkammer I. Den Vorsitz führt Herr Landrichter Westphal.

Große Rohheiten wurden am Abend des 9. Febr. in Barmen auf der Rittershauserstraße von einer Rottte verwegener Vandalen verübt. Die von der Arbeit nach Hause zurückkehrenden Blaster Wilhelm Lütze und Wilt. Zahn wurden von entgegenkommenden Burken ohne jede Veranlassung angerempelt und mißhandelt, wobei Lütze einen Stich in den Rücken, Zahn einen solchen in den Kopf erhielt. Damit noch nicht genug, warf die Bande den Zahn noch gegen einen Motorwagen der elektrischen Straßenbahn, so daß er mit den Fingern der linken Hand unter ein Rad zu liegen kam und beinahe getödtet worden wäre. Infolge der erhaltenen Verletzungen war Zahn 14 Wochen arbeitsunfähig. Leider wurden die Rohdies nicht ermittelt, bis auf einen Verdächtigen, den heute deshalb angeklagten Fabrikarbeiter Robert D. von Barmen, der insbesondere durch die Aussage einer zweifelhaften Frauenperson schwer belastet wurde. Das Gericht hielt die Aussage dieser Person für eine Verurtheilung nicht ausreichend und erkannte gegen den Angeklagten, der etwa 8 Monate in Untersuchungshaft gesessen hatte, auf Freisprechung.

Erheblicher Entwendungen von Garnposten machte sich in den letzten Jahren der Commis Th. G., zuletzt in Wundberg wohnhaft, schuldig. G. war 10 Jahre bei der Wundberg- und Industrie-Gesellschaft J. B. Wundberg, Oede, beschäftigt und hatte die Ausgabe und Buchung der verarbeiteten Posten Garnie zu besorgen. Er verkaufte nun längere Zeit hindurch größere Posten Garnie auf eigene Rechnung und verbrauchte den Erlös für sich. Die Vermuthungen verdockte er durch falsche Buchungen und schädigte eingestandenemassen die Firma Wundberg um 5635 M. Der bisher noch Unbestrahte wurde zu 18 Monaten Gefängnis verurtheilt, wovon 3 Monate der Untersuchungshaft abgerechnet wurden.

Der wegen Rohheitsdelikten mehrfach vorbestrahte Zuchtschläger J. G. von Remscheid hatte sich wiederum wegen großer Hegeleien zu verantworten. Am 4. August geriet er mit dem Gabelungshilfen Ernst Hefhoff auf der Straße in Streit, in dessen Verlauf er dem H. die Nase mit einem Instrument blutig schlug und mit einem Gartenstuhl stieß. Am 17. August kam er in trunkenem Zustande in die Wirthschaft Wittkop. Als ihm keine Getränke verabfolgt wurden, warf er voller Wuth sämtliche

Ein Geheimniß.

Original-Roman von Emil Schmidt.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

„Na, es soll mich wundern, wie's ausläuft. Hoffentlich wird die Versammlung gut besucht und der Organisation hierdurch manches neue Mitglied zugeführt. Ein regelrechter Sieg wäre uns schon gesichert, wenn alles Schuler an Schuler zum Kampf um das liebe Brod zusammenstände.“

„Nur keine Angst, mein Lieber. — Ich habe die besten Hoffnungen!“

Karl drängte nun nach Hause und bald darauf verließen Beide das Lokal, um sich draußen zu verabschieden. Karl lief schon mehr, als er ging. Er hatte sich zu lange aufgehalten, denn als er fortgegangen war, konnte es elf Uhr Morgens sein und jetzt hatte die Glocke bereits fünf Uhr geschlagen. Noch dreieinhalb Stunden, dann sollte die Versammlung eröffnet werden und da mußte er doch pünktlich sein. Er hatte es sich vorgenommen, allen mit gutem Beispiel voranzugehen und diesem Vorsatz war er auch bis jetzt treu geblieben.

Mittlerweile war er vor seiner Wohnung angelangt. In der Treppe kam ihm Meta entgegen, die sich nach Hause begeben wollte.

„Ach, wie lange bleibst Du, Karl!“ sagte sie und ging wieder bis auf den Korridor mit ihm zurück.

„Ich habe lange suchen müssen, Meta!“ entschuldigte sich Karl. „Dann traf ich auf dem Rückwege mit einem Kollegen zusammen, der mich auch noch aufgehalten hat. — Und das Neueste!“ fuhr er fast erregt fort, „hast Du schon gehört,

daß der Kampf jetzt frei ist, daß man ihn aus der Faust entlassen hat?“

„Ja, Karl,“ entgegnete Meta, „Deine Mutter hat es so eben drüben im Laden erfahren. Hast Du ihn denn gesehen, als Du da warst?“

„Ja, ich war grade dort, als er kam. Ich werde das Bild nie vergessen, das sich da vor meinen Augen abspielte. Ich habe heimlich meinen Hut genommen und bin gegangen. Auch über das Gesicht war die Frau außer sich.“

Meta lächelte. Sie fühlte sich so recht glücklich, wenn sie ihren Mitmenschen eine Freude bereiten konnte.

„Es fiel mir wie ein Stein vom Herzen, als mir die Mutter die Entlassung aus der Faust mittheilte. Zugleich aber hatte mich diese Meldung furchtbar erschreckt, denn ich glaubte, mit der Freilassung des Kampfs habe die Verhaftung meines Vaters — sie hauchte die letzten Worte nur — in Verbindung gestanden. — Es war anders und wir können vorläufig zufrieden sein. — Er zitterte, als ich daran dachte, daß man den wirklichen Thäter entdecken könnte. Und wie leicht, wie leicht ist es möglich, daß ihn einer von den fünf Zeugen wiedererkennt!“ Sie legte ihren Kopf an seine Brust, denn hier konnte sie nicht beobachtet werden. „Sollte es nun doch das Unglück wollen, daß er den Richtern in die Hände fällt, wie könnte ich meinen Namen je wieder reinigen von dieser Schande?“

„Beruhige Dich Meta und bedenke, daß Du von der Stunde an, in der Du mein Weib wirst, auch meinen Namen trägst.“ Er machte eine kleine Pause. „Aber was sollen immer wieder diese Gedanken? Sie machen Dich nur müde und bedrücken allmählich Deine Gesundheit. Wir haben unsere Kraft nützlicher anzuwenden, als sie Menschen zu opfern, die ein unwürdiges Leben hinter sich haben.“

Sie sagte nichts. Nur nickte sie mit dem Kopfe, als wollte sie andeuten, daß er recht habe. Einzuwenden vermochte sie

ja auch nichts, denn sie wußte selbst, daß sie heute mehr Angst um ihren Vater empfand, wie je zuvor. Hin und wieder besaß sie sich sogar mit dem Plan, ihn zu retten, ihn verschwinden zu lassen. Aber das konnte sie nur, wenn sie sich auch zu einer Reize entschloß. Was würde hierzu nun wieder Karl sagen? — Sie fühlte sich hier zwischen zwei Felsen.

„Willst Du nicht noch ein halbes Stündchen mit hereinkommen, Meta?“

„Nein! Ich muß gehen, denn es wird bereits sechs Uhr sein. — Uebrigens wolltest Du doch um acht Uhr schon zur Versammlung.“

„Unbedingt!“ bekräftigte Karl. „Aber, Meta, wann werde ich Dich wiedersehen?“

„Ich werde jetzt öfters Deine Mutter besuchen, denn sie hat mir versprochen, nicht mehr als Tagelöhnerin auszugehen. Morgen Abend ist mein Vater abwesend, dann könntest Du kommen, nicht wahr?“

„Gern, Meta! Aber auch, wenn Dein Vater anwesend wäre, würde ich auf Deinen Wunsch erscheinen.“

„Das glaube ich schon, Karl. Aber frei muß ich zuvor sein, nicht darf er mehr über mich zu verfügen haben. In drei Wochen habe ich meine Volljährigkeit erreicht.“

Karl's Augen leuchteten.

„Wirklich, Meta? Wir können dann schon Deinen einundzwanzigsten Geburtstag feiern? Oft schon habe ich Dich darum gefragt, aber nie erhielt ich eine bestimmte Antwort darauf!“

„Jetzt wird alles anders werden!“ sagte sie und rupfte ihn an dem kleinen Schnurrbart. „Aber ich muß gehen, es wird die höchste Zeit!“

Kurz vor acht Uhr verließ Karl wieder seine Wohnung, um das Versammlungslokal aufzusuchen.

(Fortsetzung folgt.)

Stühle in der Wirtschaft umher, zerstückte Geschirre und Lampe, und machte das Billard vollständig unbrauchbar. Für diese Delikte erhielt G. 9 Monate Gefängnis.

Der Lohnhändler Paul K. von **Barmen** beschuldigte im August den Kottwirth Albert K. um 20 M., indem er K. unter Vorlegung eines Scheines, monach ihn der Fabrikant Vergeld geachtet habe und für das Kostgeld aufkäme. Dies war jedoch erfunden. K. ließ sich dadurch verleiten, dem Angeklagten für 14 Tage Kost und Logis zu kreditieren, bekam aber natürlich keinen Pfennig Geld dafür. Am 4. Oktober verurteilte ihn das hiesige Gericht zu 6 Monaten Gefängnis.

Einen Koffer mit Kleidungsstücken und 20 M. Geld entwendeten die Knechte Paul L. und Wilhelm B. von **Wettmann** am 6. September dem zu Hellenbüsch wohnenden Schweizer Joli. Herold. Die Angeklagten schlichen sich bei dem Landwirth K. des Abends ein, übernachteten dortselbst und hielten dann des Morgens den Koffer mitgehen, der auf einer Wiege nachher seines Inhalts beraubt wurde. Das Urtheil lautete gegen B. auf 1 Jahr gegen L. auf 2 Monate Gefängnis.

Vereine und Versammlungen.

* **Elberfeld.** Die Conjugenoffenschaft „Befreiung“, e. G. m. b. H., hielt am Mittwoch den 6. cr. im Volkshaus ihre diesjährige zahlreich besuchte ordentliche Generalversammlung ab. Zum ersten Punkt der Tagesordnung berichtete der Aufsichtsrath über die am 20. Mai cr. stattgefundene gesetzlich vorgeschriebene Revision durch den Verbandsrevisor Herrn Cuno Wilhelm. Die Revision habe zu wesentlichen Ausstellungen seitens des Revisors keinen Anlaß gegeben, vielmehr beglückwünschte der Aufsichtsrath die geschäftliche Leitung lobende Anerkennung gefunden. Den Geschäftsbericht, der den Mitgliedern in gedruckten Exemplaren eingehändigt wurde, erstattete der Geschäftsführer Genosse Brinmann. Demnach hat die Genossenschaft erfreuliche Fortschritte gemacht. Die Mitgliederzahl ist in diesem Jahre von 553 auf 1690 (gegenwärtig 1900), der Umsatz von 61.550,73 Mark auf 178.392,25 M. gestiegen. Der Reingewinn beträgt nach Abrechnung von 5 Proz. auf Mobilität und 30 Prozent auf Einrichtungsconto 10.134,13 M. Die Entlastung des Vorstandes und Aufsichtsrathes erfolgte einstimmig. Der Vorschlag des Aufsichtsrathes, vom Reingewinn dem Rezerfonds 2100.— Mark zuzuschreiben, 5 Prozent Einlassdividende zu vertheilen und den Rest, 34,13 Mark, auf neue Rechnung vorzutragen, wurde gutgeheißen. Sodann fanden die Gründungsfeierlichkeiten statt. Es wurden in den Vorstand die Genossen Hennerle und Haberland, in den Aufsichtsrath von der Heyden und Kemper gewählt. Nach Erledigung einiger geschäftlichen Angelegenheiten fand die Versammlung ihren Abschluß.

Tages-Chronik.

* **Mainz, 8. Nov.** Sittlichkeitsverbrechen. Ein Volksschullehrer, der zuletzt an der Volksschule in Pfingstheim-Worms thätig war, hatte sich in den letzten Monaten an einer Reihe seiner Schüler und Schülerinnen im Sinne des § 176 Abs. 3 des Strafgesetzbuches vergangen. Die Strafkammer verurtheilte ihn gestern zu drei Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust.

* **Die im Gumbinner Militärprozess** als Zeugen aufgetretenen Wachmeister Buchpeltz und Wewachmeister Schneider sind nach der „Königsb. Ztg.“ als Invaliden anerkannt und aus dem Militärdienst geschieden, nachdem sie den Zivilversorgungsschein nebst kleiner Pension erhalten hatten. Die Prämie von 1000 M. haben sie zwar dadurch verloren, doch ist ihre Schadloshaltung aus der Sammlung

des Rechtsanworts Horn zweifellos, da dieselbe sich auf fast 8000 M. beläuft. Auch der Sergeant Hinkel, welcher nicht zur Entlassung gelangt ist und über den bekanntlich noch das Reichsmilitärgericht Recht sprechen wird, ist als Ganzinvalid anerkannt und wird, sobald er endgültig freigesprochen sein wird, ebenfalls eine Invalidenpension und den Zivilversorgungsschein erhalten. Ohne jede Ansprüche ist der Unteroffizier Dominik entlassen worden, welcher bekanntlich bereits in erster Instanz freigesprochen wurde. Im Strafprozess wider Marten und Hinkel ist die von dem Vertreter der Staatsanwaltschaft einzureichende Revisionschrift dem letzteren noch nicht zugestellt worden.

* **München, 6. Nov.** Die „Neue Freie Volksztg.“ meldet aus einem oberbayerischen Landorte, daß gegen den dortigen bürgerlichen Schulinspektor Untersuchung wegen Vorgängen mit Schulmädchen eingeleitet sei.

Vermischtes.

— Ein großartiges Vergehungstücht ist in Amerika gelungen. Der britische Dampfer „Roma“ lag mit einer Weizenladung von 1350 Tonnen im Hafen von Galveston, als im September vorigen Jahres die Sturmfluth über die Stadt hereinbrach. Der Dampfer wurde von dem Ankerplatz losgerissen und landeinwärts geschleudert, wobei er drei Eisenbahnbrücken mit sich riß. Als die Fluthen sich verlaufen hatten, lag der Dampfer, der 17 Fuß Tiefgang hatte, auf einem Felsen fest, der von feichem Wasser umgeben war. Da es unmöglich schien, ihn von da jemals herunterzuholen, gab die Versicherungsgesellschaft den Dampfer verloren, bezahlte den Eigenthümern den Werth und ließ die Ladung löschen, fand aber später Jemanden, der das Schiff für ein Billiges kaufte. Der Käufer hatte aber ein schlechtes Geschäft gemacht, denn er fand Niemanden, der sich auf Bergung des Dampfers einlassen wollte. Er war sehr froh, als ihm endlich eine San Franciscoer Dampfergesellschaft für das Brack noch 80000 Doll. bot. Die Gesellschaft ließ zum allgemeinen Erlaunen den Felsen unter dem Dampfer vorsichtig in kleinen Stücken auseinander Sprengen und einen Kanal nach dem tiefen Wasser graben. Auf diese Weise wurde der Dampfer in noch fast ganz unbeschädigtem Zustande geborgen und fuhr dieser Tage mit eigenem Dampf nach Newyork, wo er ins Trockendock gebracht werden soll.

— Ein tragikomisches Abenteuer mit ihren Kindern erlebten vorige Woche zwei polnische Arbeiterfrauen auf der Elsbahn. Sie waren Beide gemeinsam von Posen abgereist; die eine wollte nach Stettin, die andere nach Berlin, wo ihre Männer Arbeit gefunden hatten. Jede war mit fünf Kindern besetzt und führte auch viel Gepäck mit sich; auf Bahnhof Kreuz mußten sie sich trennen, um ihren Bestimmungsorten zuzufahren. Beim Abschiednehmen vergaß nun jede, zwei ihrer Kinder mitzunehmen, so daß, als die Züge nach Berlin und Stettin abfahren waren, in Kreuz vier verlassene Kinder vorgefunden wurden. Untereinander vermissten natürlich die Frauen ihre lebenden Kinder und Beide trugen aus Zwischenstationen, Landsberg und Arnswalde, aus; der Telegraph wurde zur Wiedererlangung der Kinder in Bewegung gesetzt. Station Kreuz fandte alsbald mit den nächsten Zügen je zwei Kinder nach beiden Richtungen ab; aber man hatte sie verwechselt, und jede Frau erhielt die Kinder der anderen. Es blieb natürlich, nachdem der Draht von Neuem zur Auf-

klärung des Irrthums gespielt hatte, nichts Anderes übrig, als die falsch vertheilten Kinder nach Kreuz zurückzuführen, um sie dann an die richtige Adresse der immer noch wartenden Frauen gelangen zu lassen. Das schwierige Werk dauerte einen halben Tag und erst in später Nacht stunde trafen die beiden Frauen mit der vollständigen Kinderkaskade in Berlin und Stettin ein.

— **Wer war Bismarck?** Sechzig Rekruten eines in der Provinz Sachsen stehenden Infanterie-Regiments, die meist aus Posen und Schleien stammten, hatten schriftlich die wiederholt an verschiedene Truppentheile gerichtete Frage zu beantworten: „Wer war Bismarck?“ Hier einige Antworten:

„Bismarck war ein Fräulein.“ Bismarck ist ein Vertreter unser Kaiser Wilhelm den II. von Deutschland.“ Bismarck war Reichsfürst und auch Fürst, und als Soldat war Kürassier.“ Herr Bismarck war ein Reichsfürst.“ Bismarck war König von Preußen.“ Bismarck war ein berühmter Mann hat mitgemacht und das Fürstenthum zu Regierung gemacht gestorben 21. Januar 1771.“ Bismarck war ein Fürst. Er hat viele Kriege mit gemacht.“ Seine Excellenz Feldmarschall Generalmajor.“ Bismarck war ein Stahldrill.“ Fürst Bismarck war ein tapferer Krieger und zu gleicher Zeit Regent der Deutschen Armee und Dint bei den Kriegen zu Berlin er überreichte die Krone Kaiser Wilhelm den Isten.“ Bismarck war Präsident.“ Unser Herrsch Brischschmar war von Herrsch Felschherr.“

Die urtheilslosen Bismarckvergötter werden von dieser im Volke herrschenden elementaren Unkenntnis über ihren Heros wenig erbaut sein. — Im übrigen erhebt man aus der Orthographie wieder einmal, wie elend es um die Volksschule in Posen und Schleien bestellt ist! Kein Wunder freilich, wenn dort vielfach auf einen Lehrer mehr als 100 Schüler kommen!

Literarisches.

Im Verlag von J. D. W. Tiez Nachf. in Stuttgart ist soeben erschienen: **Briefe von Ferdinand Lassalle an Karl Marx und Friedrich Engels** (1849 bis 1862). Herausgegeben von Franz Mehring. XVI und 368 Seiten groß Oktav. Preis broschirt M. 5.—, gebunden in engl. Leinwand M. 6.50. Diese Briefe bilden den vierten Band des Gesamtwerkes „Aus dem literarischen Nachlaß von Karl Marx, Friedrich Engels und Ferdinand Lassalle.“ Wenn auch die Briefe Lassalles an Marx und Engels in keinem unmittelbaren Zusammenhang mit dem Gesamtwerk stehen, so sind sie doch ihrem Wesen nach eine Fortsetzung desselben für die fünfziger Jahre, indem sie für diese Jahrzehnte die sicherste und fundirte Grundlage bieten, sowohl für die Geschichte des modernen wissenschaftlichen Kommunismus, als auch für die Biographien seiner klassischen Vorkämpfer.

Wochen-Spielplan des Barmer Stadttheaters.

Montag: Gaienspiel Frau Nische vom Stadttheater Altm. Lobengrin. Große Oper von Rich. Wagner. Elia, Frau Nische als Gast.
Dienstag: Die Nacht der Finsternis. Drama von Leo Tolstoj.
Mittwoch: Die Zauberflöte. Oper von W. Mozart.
Donnerstag: Der Mikado. Operette von Sullivan.
Samstag: (Halbe Preise.) Die Räuber. Schauspiel von F. v. Schiller.

Vereins- und Versammlungs-Kalender.

Elberfeld.

Montag.
Kranken-Unterstützungs-Verein der Schneider, (G. H.), jeden Montag Abends 9 Uhr, Abende bei Jungeloh.
Deutscher Holzarbeiter-Verband, (Zahlstelle Elberfeld), Abends 8 Uhr Versammlung im Vereinslokal Reuß, Große Klogbahn. Von 8—9 Uhr Aufnahme neuer Mitglieder und Zahlung der Beiträge.
Verein deutscher Schuhmacher (Zentrale Elberfeld) Versammlung Abends 9 Uhr im „Gewerkschaftshaus“ bei Reuß.
Deutscher Schneider- und Schneiderinnenverband, Zentrale Elberfeld, Abends 8 1/2 Uhr Versammlung im „Volkshaus“, Hoch- und Homdahlstraße.
Tageskassen-Verein, Elberfeld, alle 14 Tage Mitglieder-Versammlung bei Sauerkopf, Bachstr. Abends 9 Uhr.
Dienstag.
„Freie Turnerschaft“, Elberfeld, Abtheilung 1: Jeden Dienstag und Freitag Abends 8 1/2 Uhr im „Volkshaus“ (früher Wilhelmshöhe); Übungsstunde und jeden ersten Dienstag im Monat: Monats-Sitzung, Abtheilung 2, jeden Montag und Donnerstag, Abends 9 Uhr, Übungsstunde im Lokale des Herrn Denrath („Helenenhöhe“). Jeden ersten Montag im Monat: Monats-Versammlung.
Verband deutscher Studierende und verw. Berufsgenossen (Zentrale Elberfeld) Mitglieder-Versammlung im „Volkshaus“, Hochstr. Abends 9 Uhr.
Mittwoch.
Jeden Abend 8 1/2 Uhr auf der Wilhelmshöhe: Übung der Damen Abtheilung der Freien Turnerschaft.
Gesangsverein „Vorwärts“, Übung im Lokale des Herrn Veltshäuser, Ernststraße, Abends 9 Uhr.
Donnerstag.
Gesangsverein „Viederlust“, Übung im Lokale des Herrn Feinr. Stehr, Reußstraße 12.
Gesangsverein „Bruderkette“, Übung im Lokale des Herrn Scharloß, Jägerbrücke, Abends 9 Uhr.
Gesangsverein „Sangeslust“, Elberfeld, Übung im „Volkshaus“ (früher „Wilhelmshöhe“).
Freitag.
Gesangsverein „Hoffnung“, Übung im Lokale des Herrn Albert Perly, Engelberger- und Elberfelder-Edel.
Arbeiter-Radfahrer-Verein „Freie Radler“, Elberfeld, jeden Freitag Abends 9 Uhr bei Wirth Stehr, Reußstraße; Sitzung.

Samstag.
Central-Kranken- und Sterbe-Kasse der Metallarbeiter, Zentrale Elberfeld, Abends 9 Uhr: Auflage, im Lokale des Herrn Reuß große Klogbahn.
Deutscher Metallarbeiter-Verband, Abends 9 Uhr: Versammlung bei Reuß, Klogbahn.
Deutscher Metallarbeiter-Verband (Zentrale Sonnborn), Abends 9 Uhr Versammlung bei Eberhardt, Hauptstraße.
Verband der Buchbinder (Zentrale Elberfeld), im Lokale des Herrn Reuß, Klogbahn, alle 14 Tage Versammlung.
Sonntag.
Verband deutscher Zimmerleute, Vormittags 11 Uhr Mitglieder-Versammlung im „Volkshaus“, Hochstraße.

Barmen.

Homöopathischer Verein Barmen (Voh), jeden Montag Abends 8 1/2 Uhr bei Adam Liesenfeld.

Deutscher Holzarbeiter-Verband, Mitglieder-Versammlung, Abends 9 Uhr im Lokale des Herrn Jören, Bucherstraße 7.
Dienstag.
Turn-Verein „Vorwärts“, Barmen, Dienstag u. Freitag Abends 8 1/2 Uhr: Übung im Lokale der Wwe. Siepmann, Färberstraße.
Gesangsverein „Hoffnung“, Abends 9 Uhr: Probe im Lokale der Wittwe Bräuner, Märkischestraße 9.
Gesangsverein „Freie Sängerkreis“, Barmen, Übungsstunde, Abends 9 Uhr im Lokale der Wwe. F. Zimmer, Hofstraße 5, B. Rittersch.
Arbeiter-Turnverein u. Barmen, jeden Dienstag u. Donnerstag Turnstunde, Vereinslokal: Jos. Jung, Bismarckstr. 92.
Mittwoch.
Gesangsverein „Freiheit“, Barmen, Abends 9 Uhr, Übung bei Herrn Fleuren, Wühlingshauserstr. 110.
Donnerstag.
Arbeiter-Stenographen-Verein „Vorwärts“, (System Krensch), jeden 2. und 4. Freitag, Abends 9 Uhr, Versammlung bei P. Thiel, Paradenstraße 5.
Oberbarmen Arbeiter-Gesangsverein „Freie Sänger“, Abends 9 Uhr, Übung im Lokale des Herrn R. Richter, Werlestraße 14.
Gesangsverein „Einigkeit“, Abends 9 Uhr: Übung bei Herrn Carl Herhaus, Albrechtstraße 183.
Dramatischer Verein „Freie Volkshäuser“, jeden Donnerstagabend 9 Uhr: Probe im Gewerkschaftshaus bei Thiel.

Freitag.
Gesangsverein „Proletaria“, Abends 8 1/2 Uhr im Lokale des Herrn Carl Hübn, Färberstraße.
Bürgerlicher Arbeiter-Radfahrer-Club „Vorwärts“, Sitzung bei Peter Thiel, Barmen, Paradenstraße 5.
Arbeiter-Männer-Gesangsverein, Barmen-Lichtenplatz, jeden Freitag Abend Übungsstunde bei Wirth Schroeder, Lichtenplatz.
Samstag.
Arbeiter-Stenographen-Verein, Abends 8 1/2 Uhr: Übungsstunde bei Herrn Bertram, Blumenstraße 30.
Mittwoch.
Arbeiter-Sängerkreis, Abends 9 Uhr: Übung im Lokale des Herrn Bertram, Blumenstr. 29.
Dilettanten-Verein „Freie Volkshäuser“, jeden Donnerstag: Probe beim Wirth W. Hönneke, Bismarckstraße 92. Jeden zweiten Donnerstag im Monat Versammlung.
Arbeiter-Turnverein, jeden Mittwoch und Samstag Abends 9 Uhr Übung. Jeden ersten Sonntag im Monat: Versammlung im Lokale der Wittwe Hönisch, Stachelhauserstr. 27.
Gesangsverein „Einigkeit“, Übung Abends von 9 bis 11 Uhr bei Wwe. Müller, Zum alten Markt.

Sonntag.
Deutscher Dachdecker-Verband (Zentrale Remscheid), jeden 1. und 3. Sonntag im Monat Versammlung bei Steinbüchel, Blumenstr. 2.
Central-Verband deutscher Schmiede, Zahlstelle Remscheid, jeden 1. und 3. Sonntag im Monat, von 2—4 Uhr: Versammlung im Vereinslokal Blumenstraße.
Remscheid.
Männer-Turnverein, jeden Dienstag und Freitag, Abends 9 Uhr Übung im Rheinischen Hof.
Sonntag.
Gesangsverein „Sangeslust“, Abends 8 1/2 Uhr: Übung bei H. König, Rheinischer Hof.

Sahnerberg.
Gesangsverein „Unverzagt“, jeden Samstag Abends 9 Uhr, Übung bei Ernenputz.
Vangerfeld.
Arbeiter-Gesangsverein „Viederlust“, jeden Freitag, Abends 9 Uhr Übung bei Carl Sieper, Schmelmerstraße.
Tönnsheide.
Gesangsverein „Vorwärts“, jeden Mittwoch Abend punkt 8 1/2 Uhr Übung im Vereinslokal bei Friedrich Benke.
Deutscher Metallarbeiter-Verband, alle 14 Tage, Samstag, 2. Glieder-Versammlung im Lokale der Wwe. Detelschoven.
Velbert.
Arbeiter-Gesangsverein „Freie Viederhalle“, jeden Dienstag, Abends 9 Uhr, im Lokale des Herrn G. Otting, „Im Bierstunnel“, Probe.
Bermelskirchen.
Gesangsabtheilung der Schuhmacher, jeden Mittwoch, Abends 8 1/2 Uhr Übung im Lokale des Herrn Jock, Telegraphenstraße.
Püttrichhausen.
Dienstag.
Gesangsverein „Freiheit“, Grund, jeden Sonntag 2—4 Uhr bei Wirth Krone, Grund, Übung.

Schwelm.
Arbeiter-Turnverein „Freiheit“, Dienstagabend 8 1/2 Uhr, Übung im Saale des Herrn Carl Müller.
Arbeiter-Gesangsverein „Vorwärts“, jeden Donnerstag, Abends 9 Uhr Übung im Lokale des Herrn Carl Müller, Barmenstr. 1.
Gesangsverein „Morgenroth“, Schwelm-Winterberg, jeden Samstag Abends 9 Uhr, Übung bei Wwe. Alb. Müller.
Deutscher Zimmerer-Verband, Zentrale Schwelm, jeden 1. und 3. Sonntag im Monat, Morgens 11 1/2 Uhr, Versammlung bei Wirth Böding, Adlnerstraße.
Hagen.
Montag.
Schneider-Verband, Abends 8 1/2 Uhr, Versammlung im Lokale des Herrn Menz, am Markt.
Dienstag.
Arbeiter-Gesangsverein „Einigkeit“, Übung bei Kappe.
Arbeiter-Gesangsverein „Bruderkette“, Übung Privatlokal Seibedersstraße.
Arbeiter-Turnverein „Vorwärts“, Übungsabend bei H. Seibemann Rembergstraße.

Mittwoch.
Gesangsverein „Hoffnung“, Gemischter Chor, Mittwoch Abends 9 Uhr Übungsabend bei H. Seibemann, Rembergstr. 21.
Freitag.
Arbeiter-Turnverein „Vorwärts“, Übungsabend bei Seibemann Rembergstraße.
Samstag.
Deutscher Dachdecker-Verband, Abends 9 Uhr, Versammlung bei Wirth Hölte, Rembergstraße.
Deutscher Metallarbeiter-Verband, (Zentrale Hagen), alle 14 Tage Samstag, Abends 9 Uhr, bei Wwe. Schach, Puppbergstr. 1 Versammlung.
Deutscher Holzarbeiter-Verband, (Zentrale Hagen), Abends 9 Uhr bei Wirth, Körnerstraße, Versammlung.